Abendpost

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 19. Mai 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 119.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der Wasserschrecken.

Zur Katastrophe von Sioux City.

Die Menschenopfer.

Sioux City, Ia., 19. Mai. Die furchtbare Fluth von gestern ist bereits ein Ding der Vergangenheit, aber leider nicht das Unheil und Grauen, das sie verursacht hat, und das sich noch immer nicht in seinem vollen Umfang erkennen läßt. Das Wasser ist 30 Zoll zurückgewichen, und man ist bereits eifrig damit beschäftigt, den Schaden soviel wie möglich gutzumachen. Bis der Bahnverkehr aber wieder in gewöhnlichem Gange ist, kann es noch geraume Zeit dauern.

Viele Schreckensgerüchte waren in vergangener Nacht über die Anzahl der Umgekommenen verbreitet. Manche sprachen von Hunderten Ertrunkener. Es ist kaum zu bezweifeln, daß mehr als 30 Menschen ertrunken sind.

Clarksville, Ark., 19. Mai. Die Ueberschwemmung des Arkansasflusses war auch mit erheblichem Menschenverlust verbunden. Zwei Deutsche ertranken in Logan-County gegenüber unserer Stadt; oberhalb der Stadt sind drei Kinder ertrunken. Es dürften noch viele Nachrichten über Umgekommene eintreffen.

Kansas City, Mo., 19. Mai. Die Sachlage ist hier bedenklicher als je, und eine neue Fluth ist angekündigt. Mit düsterer Verzweiflung blicken jetzt schon Viele in die nächste Zukunft.

New Orleans, 19. Mai. Der Mississippi hat jetzt hier den höchsten je dagewesenen Punkt erreicht. Eine Straße nach der anderen kommt unter Wasser. Zucker- und Reispflanzungen im Werthe von beinahe einer Million Dollars sind bereits in der Nachbarschaft vernichtet.

Rothhäutiger Prophet.

Fort Hill, Indianerterr., 19. Mai. Der alte Indianerhäuptling „Howling Bear", welcher vor mehreren Monaten Prophezeiungen über die Zerstörung des Ostens und Westens der Ver. Staaten durch Erdbeben, innerhalb der nächsten Jahre, aussprach, prophezeit jetzt, daß das Volk der ganzen Union schon in 2 10 Jahren an einer furchtbaren Hungersnoth leiden werde. Die Menschen, sagte er, würden weder Mais noch Weizen haben, und das Vieh würde aus Mangel an Gras dahinsterben. Auch versichert er, der Große Geist habe ihn aufgefordert, sich auf die Zeit vorzubereiten, da sein Volk hungrig sein werde, und er räth daher jetzt seinen Rassegenossen, sich so gut wie möglich mit Maisvorräthen für die Zeit der Noth zu versehen.

Die Rassenfrage in der „G. A. R."

New Orleans, 19. Mai. Das Departement der „Grand Army of the Republic" für Louisiana und Mississippi trat gestern Abend zusammen und beschloß zu später Stunde, seinen Divisions-Freibrief zurückzugeben, also auszutreten, weil der Commandeur Palmer den Divisionscommandeur wegen Nichtanerkennung der Negerposten suspendirt hatte. Den 8 weißen Posten, welche bei obiger Versammlung nicht vertreten waren, wird gerathen, sich diesem Beispiel anzuschließen.

Schlimmer Wirbelsturm.

Cincinnati, 19. Mai. Ein verheerender Wirbelsturm brauste gestern gegen Abend über Hamilton-County und erreichte etwa eine Meile oberhalb Miamitown seinen Höhepunkt. Bäume, Häuser und Scheunen, die im Sturmpfad lagen, wurden niedergemäht. John Arnold wurde vom Wind ein Stück weit geschleudert und an der Schulter verletzt, während seine Gattin, die sich zur Zeit im Keller befand, durch fallende Balken schwer verletzt wurde.

Grubenunglück.

Carthage, Mo., 19. Mai. Unweit Cartersville ist gestern ein Bergwerk zusammengestürzt, und eine Anzahl Arbeiter wurden verschüttet. Bis jetzt weiß man von 3 Umgekommenen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Wisconsin und Majestic von Liverpool; Olbers von Rio Janeiro; Spaarndam von Rotterdam.
Liverpool: Wyoming von New York.
Amsterdam: Veendam von New York.

Abgegangen.

Southampton und Havel von Bremen nach New York.
Havre: Dania von Hamburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Es hellt sich auf; Nordwestwinde; heute Abend ein wenig kühler, mit leichten Frösten an freiliegenden Stellen.

— Frau Valesca Töpfer in Berlin, ein angebliches spiritistisches Medium, wurde unter der Anschuldigung des Betrugs processirt und zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Bedeutendes Aufsehen erregte es in Berlin, daß der ausgewiesene Lügenbericht-Fabrikant v. Wesselitzki-Bojodarawitsch, unmittelbar darauf in der russischen Botschaft speiste. Er reiste alsdann nach Dresden ab.

Ausland.

Streit über Klapkas Begräbniß.

Krakehl im ungarischen Reichstag.

Budapest, 19. Mai. Heute erhob sich im Reichstag ein bitterer Streit über die Frage, ob der Staat auf seine Kosten und mit öffentlichen Ehren die Leiche des ungarischen Freiheitskämpfers Klapka beerdigen sollte. Klapka war zwar 1867 nach Verkündigung der Amnestie zurückgekehrt und in seinem Heimathlande gestorben, war aber stets den österreichischen Behörden besonders anstößig gewesen. Ja man hatte sogar beabsichtigt, ihn von der allgemeinen Amnestie auszuschließen, namentlich da er die Niederlage Oesterreichs Anno '66 zu einem neuen Revolutionsversuche in Ungarn benutzt hatte, er, der früher einmal in österreichischen Herresdiensten gestanden. Kaiser Franz Joseph war persönlich stark dafür. Indeß wollten das die Ungarn, als sie den Ausgleich mit Oesterreich schlossen, unbedingt nicht zulassen; denn Klapka schätzten sie wegen seiner glänzenden Leistungen im ungarischen Revolutionskrieg ganz besonders hoch.

Klapkas Ableben nun hat die schlummernden Erinnerungen von 1849 und '50 aufs Neue geweckt. Die ungarischen Blätter brachten begeisterte Nachrufe, und es war ganz selbstverständlich, daß im ungarischen Reichstag der Antrag gestellt wurde, Klapka ein öffentliches Begräbniß zu gewähren.

Die Regierung suchte den Antrag zu Falle zu bringen, ohne den patriotischen Geist des ungarischen Volkes zu empören. Der Ministerpräsident Graf Szapary versuchte durch Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung die unbequeme Angelegenheit geräuschlos zur Seite zu schieben. Sofort erhob sich aber ein Sturm. Ein Dutzend Mitglieder standen gleichzeitig auf und donnerten gegen den Premier los. Man hörte Rufe wie „Klapka, Kossuth und freies Ungarn!" Ein Enthusiast rief aus: „Wir wollen hier keine österreichische Dictatur". Ein Anderer: „Das ungarische Volk hat ein Recht, seine Todten zu begraben". Wieder ein Anderer: „Ungarn, das freie und unabhängige, wird den Mann ehren, der für seine Unabhängigkeit kämpfte".

Vergebens suchte Graf Szapary, den Aufruhr zu beschwichtigen. Er ermahnte das Haus, ihn doch anzuhören, und sagte dann, die Regierung wolle durchaus nicht an General Klapka mäkeln; seinen Heldenmuth und die Reinheit seiner Beweggründe gebe man rückhaltslos zu. Aber in dem Ausgleich, welcher Ungarn die Selbstverwaltung und Unabhängigkeit sicherte, sei anch thatsächlich, wenn auch nicht in besondern Worten, ausbedungen gewesen, das Vergangene zu begraben. „Niemals! niemals!" riefen etwa 20 Stimmen.

Nach eine ganze Weile wurde sehr heftig, ja fast wüthend weitergestritten, schließlich siegte doch die Regierung, aber nur mit 11 Stimmen Mehrheit. Jetzt herrscht im Publikum große Aufregung über das Ergebniß, und allenthalben erörtern Volkshaufen die Angelegenheit und schimpfen furchtbar auf die Regierung.

Zur Drangsalirung Gefangener.

Berlin, 19. Mai. Der „Vorwärts" veröffentlicht, zur Warnung für politische Gefangene, ein Schreiben, das eine hiesige Firma von der russischen Regierung erhalten haben soll, und worin Auskunft verlangt wird betreffs patentirter „unsichtbarer Mikrophone," welche sich für Gefängnißzellen eignen und jede Aeußerung der Insassen aufnehmen.

„Weiber und Schulden."

Wiesbaden, 19. Mai. Leutenant Max Arenz vom 5. deutschen Dragonerregiment „Freiherr v. Manteuffel", hat in den Gartenanlagen des Kurhauses Selbstmord begangen. Unglückliche Liebeshändel und Spielschulden haben ihn soweit gebracht.

Stärkere Schildwachenbewaffnung.

Mainz, 19. Mai. Da in der letzten Zeit die Schildwachen an der Außenforts von Mainz häufig nächtliche Zusammenstöße mit Raufbolden gehabt haben, welche gruppenweise mit ihnen anbanden, so ist die Ordre gegeben worden, daß von jetzt an jede Schildwache 10 scharfe Patronen mit sich führen soll, statt, wie bisher, nur 3 scharfe und 3 blinde Patronen.

Ein Duellbold.

Paris, 19. Mai. Großes Aufsehen verursachte in der Gesellschaftswelt die Kunde, daß Herr Roulez 4 Duelle unmittelbar nacheinander mit verschiedenen Gegnern ausgefochten habe. Die Duelle waren durch einen heftigen Wortstreit im Großen Opernhause am Abend der ersten Aufführung von „Salambo" verursacht worden. Im Bois de Boulogne wurden alle vier zum Austrag gebracht. Sämmtliche Gegner Roulez, wurden verwundet, und zwar einer schwer. Die Geschichte macht einen schlimmen Eindruck auf das Publikum, besonders so kurz nach dem Spielscandal im „Grand Cercle."

— Laut einer Nachricht des Pariser Blattes „La Libre Parole" haben die Franzosen neuerdings in Tonkin 125 Seeräuber niedergemacht und ein Raubnest derselben erobert; der Sieg kostete den Franzosen 53 Soldaten und 5 Officiere.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Telegraphische Notizen.

— In der Grafstadt Cornwall in England wurde gestern ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt.

— Der Gouv. von Victoria, Australien, hat sich geweigert, für die auf nächsten Montag angesetzte Hinrichtung des Frauen-Massenmörders Deming einen Aufschub zu gewähren.

— In Dennison, Ter., wurden zwischen 11 Uhr Nachts und halb 4 Uhr Morgens vier Frauen nacheinander von einem unbekannten Mörder erschossen; zwei derselben gehörten der besseren Gesellschaft an, und zwei befanden sich in übelberüchtigten Häusern. Die vier Mordthaten haben die Bevölkerung in eine fieberhafte Aufregung versetzt. Hunderte von Bewaffneten fahnden auf den Mörder, und obgleich mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden, glaubt man doch, daß sich der wirkliche Schuldige noch auf freien Füßen befinde.

— In New York begann die fünfte Jahresversammlung des Nationalverbandes der deutschamerikanischen Journalisten. Hermann Sigel von Milwaukee und Andere hielten Ansprachen.

— Für Nord- und Süd-Dakota, sowie für Georgia und Californien, fanden gestern demokratische Staatsconventionen statt; in den beiden ersteren wurden Beschlüsse zu Gunsten von Grover Cleveland als Präsidentschaftscandidaten gefaßt.

— Aus Sioux City, Iowa, wird gemeldet, daß dort die Ueberschwemmung eine ganz furchtbare war, zumal die Fluthwelle so plötzlich kam. Nicht weniger als 8000 Personen sind obdachlos geworden. Man fürchtet, daß in der Stadt und Umgegend mindestens 15 Personen ertrunken sind. Auch in Des Moines, Iowa, ist die Lage eine sehr ernste.

Ende gut, alles gut.

Wie Georg Hüter als Kindesräuber verdächtigt wurde.

Georg Hüter, der Maschinist eines hiesigen Schleppdampfers, kam gestern auf den Einfall seiner Jugendliebe, der im Hause No. 197 Mohawk Str. wohnenden Minnie Diezel einen Besuch abzustatten. Er traf die Genannte nicht an, wohl aber deren Söhnchen, auf das er Vaterrechte zu besitzen behauptet. Der kleine war nicht besonders gut gekleidet, und Hüter, der, wie man es im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt,, gestern gerade die Spendierhosen anhatte, nahm den Kleinen mit sich und kaufte ihm einen neuen Anzug.

Die Mutter war inzwischen nach Hause zurückgekehrt und hatte, sobald sie ihr Kind vermißte und hörte, daß Hüter es mit sich genommen, nichts eiligeres zu thun, als diesen des Kindesraubes anzuklagen und einen Haftbefehl gegen ihn zu erwirken.

Die Sache klärte sich natürlicher Weise sehr schnell auf, führte zu einer Versöhnung und schließt hoffentlich, wie in einem schönen Märchen, mit einer vergnügten Hochzeit der Eltern des kleinen Friedensstifters.

* Bundes-District-Richter Blodgett wird auf Ersuchen des Präsidenten Harrison seine Stellung niederlegen, um darauf als einer der Rechtsbeistände der Regierung in der Behrings-See-Contraverse zu fungiren.

* Unter je $100 Strafe wurden heute Richard Wallace, Ray Rouse und William Clark ins Arbeitshaus gesandt. Die Burschen hatten vorgestern vor der Scandia-Halle einigen Damen die Portemonnaies zu stehlen versucht.

* Im hiesigen Zollamt befindet sich seit gestern eine Kuhmelkmaschine, die aus Glasgow, Schottland, importirt worden ist. Es wird gesagt, daß mit einer solchen Maschine, die einschließlich des Zolles $100 kostet, in einer Stunde 30 Kühe gemolken werden können.

— Zur Geschichte des Schleiers. Schon im alten germanischen Götterglauben spielte der Schleier eine Rolle. Frigga, die Gemahlin Wotan's, auch Frau Fridt, Frau Bertha oder Perchta, Frau Holda oder Holle genannt, dachte man sich mit langem weißen Gewand und weißem Schleier, und in norddeutschen Gegenden heißt es noch jetzt, wenn während der ganzen Woche Regenwetter war, daß zu Ende derselben es gut werde, weil Frau Holle ja zum Sonntag ihren Schleier trocknen müsse, und zwar pflege sie ihn auf Rosensträuche zu hängen, damit die Rosen blühen, denn Frigga ist ja bekanntlich die Natur, die Göttin des Lebens und der Liebe, sowie die Hüterin des häuslichen Glückes und der Ehe. Auch als Sinnbild ehelicher Gütergemeinschaft galt daher bei unseren Vorfahren in alter Zeit der Schleier! Mann und Frau legten Hut und Schleier auf den Altar nieder, wovon das Sprichwort: „Schleier bei Hut und Hut bei Schleier" stammt, denn diese symbolische Handlung sollte so viel bedeuten, daß, falls der eine Ehegenosse früher als der andere sterbe, denselben kinderlos zurücklasse, für diesen Ueberlebenden das Gesammteigenthum sich in ausschließliches verwandeln solle. Zerriß aber in alter Zeit der Mann den Schleier, so bedeutete das so viel, daß der Ehebund getrennt werden sollte.

Vereitelter Raubversuch.

Ein Weichensteller von zwei Wegelagerern überfallen.

Seine Geistesgegenwart rettet ihm sein sauer verdientes Geld.

Durch schnelles, entschlossenes Handeln eines Weichenstellers und die rechtzeitige Ankunft zweier Polizisten wurde heute Morgen um 3 Uhr ein frecher Raub, möglicher Weise ein Mord verhindert. Der Name des Weichenstellers ist Andrew Stitz. Er ist in einem Wärterhäuschen an der Fort Wayne-Bahn unter der Brücke an der Washington Str. stationirt und hatte gestern Abend seinen monatlichen Gehalt bekommen.

Von letzterem Umstand mußten die beiden Strolche Kenntniß gehabt haben, welche heute Morgen, als Stitz in seiner Bude mit dem Putzen seiner Laterne beschäftigt war, plötzlich in der Thür erschienen und sein Geld verlangten. Um der Forderung mehr Nachdruck zu verleihen, hielt ihm einer der Kerle einen in dem trüben Scheine der Laterne unheimlich blitzenden Revolver entgegen.

Stitz war mehr überrascht als erschrocken und überlegte sofort, wie er sich aus der fatalen Situation ziehen könne. Einer der Räuber stand außerhalb der Thür und der mit dem Revolver in der Hand deckte den Ausgang. Schnell wie der Blitz ließ nun Stitz seine Laterne fallen, warf sich gegen die Thür, die er zwischen sich und dem Räuber schob und dann mit aller Macht zudrückte. Er drängte dadurch den Räuber zurück, klemmte aber dessen ausgestreckten Arm mit solcher Macht gegen den Thürpfosten daß der Kerl vor Schmerz zu brüllen anfing und den Revolver fallen ließ.

Der andere hielt es für das Gerathenste, schleunigst davon zu laufen, während Stitz seinen Gefangenen mit aller Gewalt festhielt. Zwei in der Nähe befindliche Polizisten von der Centralstation hatten inzwischen den Lärm gehört und kamen so schnell, als es das breite Netz von Eisenbahnschienen erlaubte, herbeigestürmt. Als der Räuber die Blauröcke bemerkte, machte er einen verzweifelten Versuch, sich zu befreien, riß den Arm aus der Klemme und verschwand im Dunkel, noch ehe die Polizisten zur Stelle waren.

Stitz ging mit den Polizisten nach der Station erzählte dort sein Abenteuer und zeigte den Revolver, welchen der Räuber zurückgelassen hatte. Die Waffe ist ziemlich werthvoll und Stitz erhielt die Erlaubniß, dieselbe zum Andenken zu behalten.

Nächtliches Abenteuer.

Polizist McGrath von einem Unbekannten angeschossen.

Der Pozizist M. McGrath von der Desplaines Str. Polizeistation traf heute Morgen gegen 3 Uhr, als er seinen District abging, vor dem Hause Nr. 58 W. Madison Str. auf eine aus vier Männern und zwei Weibern, letztere und einer der Männer Farbige, bestehende Gesellschaft, welche in Streit gerathen war und bedeutenden Lärm verursachte. Der Polizist forderte die Leute auf, den Platz zu verlassen. Keiner der Leute kam dieser Aufforderung nach, der farbige Mann aber warnte den Polizisten vor den Weißen, da diese mit Revolvern bewaffnet seien und die Absicht hatten, ihn, den Polizisten, zu erschießen.

Unmittelbar darauf zogen die Leute thatsächlich ihre Revolver und zogen sich unter dem Schutze derselben nach einer dunklen Alley zwischen Jefferson und Clinton Str. zurück, wo sie im Dunkel der Nacht verschwanden.

McGrath eilte ihnen nach und feuerte mehrere Schüsse hinterher, wurde aber endlich selbst von einem der Strolche durch einen Revolverschuß verwundet und mußte daher die Verfolgung aufgeben.

Die Kugel ging McGrath durch den linken Oberschenkel und verursachte eine schmerzhafte, aber ungefährliche Fleischwunde. Bisher wurden keine Verhaftungen vorgenommen.

Herr Beck bekommt's mit der Angst.

Der Hausherr des „Messias" Teed, Dr. Beck, erschien heute bei dem Polizeichef und bat um behördlichen Schutz für sein Eigenthum und seinen Miether. Er erzählte, daß Gerüchte von Theer und Federn, vom rothen Hahn und von Dynamitbomben die Luft durchschwirrten, und er auf's Schlimmste gefaßt sei. Herr McClaughry theilt die Befürchtungen Becks nicht und suchte ihn nach Möglichkeit zu beruhigen. Der Polizeiinspektor Hunt ist übrigens angewiesen worden, auf die Vorgänge in der Nähe des Koreschiten Himmels ein wachsames Auge zu haben.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm war um 6 Uhr gestern Abend 60, um 12 Uhr letzte Nacht 53, um 6 Uhr heute Morgen 50 und um 12 Uhr heute Mittag 45 Grad über Null. Am höchsten, nämlich auf 63 Grad, stand das Thermometer um 7 Uhr gestern Abend.

* Ein Mann, der sich William Matthews nannte, wurde heute Nacht bei dem Versuche, durch das Ladenfenster in das Geschäft von C. W. Sexton, No. 149 W. Lake Str. einzudringen, abgefaßt und heute Vormittag von Richter Woodman unter einer Bürgschaft von $800 den Großgeschworenen überwiesen.

Des Lebens überdrüssig.

Heute Früh gegen sieben Uhr versuchte der 27jährige, im Hause No. 323 W. Chicago Ave. wohnhafte Adam O. Fischer seinem Leben durch Selbstmord ein Ende zu machen, indem er sich auf dem Seitenwege vor dem Hause No. 255 N. Green Str. mit einem Rasirmesser eine gefährliche Schnittwunde am Halse beibrachte.

Fischer, welcher bei der „Johnson Chair Company", Ecke Pratt und Green Str., bedienstet ist, wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo die Aerzte erklärten, daß Hoffnung vorhanden sei, ihn am Leben zu erhalten.

Die Ursachen des Selbstmord-Versuchs sind unbekannt.

Der verlorene Sohn.

Frau Lena Thompson, No. 241 S. Green Str. wohnhaft, ließ gestern ihren eigenen Sohn, den 13jährigen Norman und zwei andere Jungen namend Ferd. Stevenson und Harry Arcuson unter der Anklage des Diebstahles verhaften.

Die hoffnungslosen Jünglinge hatten der Frau $33 gestohlen und waren am besten Wege, ihre Beute zu verschleudern, als ein Blaurock die ganze Bande festnahm und nach der W. Chicago-Ave. Polizeistation brachte.

Richter Severson vertagte das Verhör auf den 21. d. M. und setzte die Bürgschaft auf je $300 fest.

Ungerathene Jungen.

Albert und Benjamin Björk, zwei Jungen im Alter von 12, bezw. 14 Jahren, befinden sich unter der Anklage des Diebstahls auf der Polizeistation. Die Eltern der Knaben wohnen an der Racine Ave., Ecke der Melrose Str., und sind brave Leute, aber zur Erziehung der Rangen zu schwach gewesen. Die „Humane Society" ist bereits wiederholt energisch eingeschritten, konnte indeß keine nachhaltige Besserung bei den Jungen erzielen. Diesmal wird man sie wohl nach der Reformschule schicken.

Vom Zuge gesprungen.

An der Francisco-Straße, in der Nähe der Schienen der Northern Pacific-Bahn wurde gestern der im Hause No. 583 Flournay-Str. wohnhafte Peter Williams bewußtlos aufgefunden. Williams wurde in's County-Hospital geschafft, wo die Aerzte erklärten, daß er einen Schädelbruch erlitten habe und kaum mit dem Leben davon kommen werde.

Es scheint, daß Williams bei dem Versuche von einem in Bewegung befindlichen Eisenbahnzuge abzuspringen, gestürzt und auf diese Weise verunglückt ist.

Vermessert.

In der Küche des „Commercial-Hotel" entstand gestern zwischen den farbigen Kellnern Walter Ashby und John Watkins ein Streit. Watkins machte demselben dadurch ein Ende, daß er seinem Gegner mit seinem Rasirmesser acht Wunden beibrachte, Ashby wurde ins County-Hospital gebracht, während Watkins in die Central-Station wandern mußte.

Störungen im Postverkehr.

In Folge des anhaltenden Regenwetters und des dadurch bedingten Anschwellens des Missouri- und des Mississippi-Flusses hat der Postverkehr auf den aus jenen Gegenden kommenden Bahnen streckenweise gänzlich eingestellt werden müssen. Demzufolge haben die hiesigen Briefträger gute Zeiten. Diejenigen, welche heute Morgen zum Dienst antraten, bekamen ihre Säcke nur halb gefüllt, worüber sie sich wahrscheinlich nicht geärgert haben werden.

* Frau Jennie Sparks aus Athens, Ill., kam gestern hier an, um ihr etwa drei Wochen altes Kind in einem Findlingshause unterzubringen. Die Frau war von der Reise gänzlich erschöpft, überdies mittellos und erhielt für die Nacht ein Quartier in der Armory.

* Auf Veranlassung von Frau A. R. Kurtz wurde der Börsenmakler J. H. Schofield verhaftet. Die Klägerin behauptet, sie habe Schofield $925 anvertraut, die dieser unterschlagen habe. Das Verhör in dieser Angelegenheit wird am 27. d. M. vor Richter Everett stattfinden. Die Bürgschaft beträgt $1000.

* Der Damenschlafsaal der „Northwestern University" in Evanston wird in letzterer Zeit wiederholt von nächtlichen Schleichdieben heimgesucht. Auch in der vorgestrigen Nacht fanden sich die Diebe ein und stahlen zwei jungen Damen, Namens May Demorest und Mary Petersen, eine goldene Uhr, etwas Baargeld und einige Schmucksachen.

* Michael Sukie und James Berry, welche, wie gestern berichtet, unter dem Verdachte verhaftet wurden, in der Nacht vom 3. Mai den Gastwirth Joseph Hoppe, No. 105 Canalport Ave., ermordet zu haben, mußten heute entlassen werden, da sich kein Beweis gegen sie erbringen ließ.

* Der 50 Jahre alte James Fox, wohnhaft an der Ecke der Canal & Randolph St., brachte sich gestern in selbstmörderischer Absicht einen tiefen Schnitt am Halse bei. Er wurde nach dem County Hospital geschafft und wird diesmal noch mit dem Leben davonkommen.

Verurtheilung einer großen Geschäfts-Firma.

Vor einer Jury in Bundes-Richter Greshams Amtslokal wurde gestern ein Aufsehen erregender Fall verhandelt. Die klägerischen Parteien sind die „Phoenix Insurance Comp." von Brooklyn, N. Y., und die „Liverpool, London und Globe Co." und die verklagte Partei sind die Besitzer des hiesigen „Boston Store", Pardridge & Netcher. Die erstgenannte Partei verlangte $7000 Schadenersatz für eine durch Herrn Hillmann, den Geschäftsführer des „Boston Store", angeblich in unrechter Weise erhobene Versicherungssumme. Die Vertheidigung machte geltend, daß die Klage nichts weiter als die Folge eines mißlungenen Erpressungsversuches Seitens eines entlassenen Buchhalters Namens Frank Nichols sei.

Im August v. J. wurde in einem Lagerhause an Michigan Str. und La Salle Ave. eine Quantität Waaren aus dem „Boston Store" untergebracht. Das Lagerhaus brannte später nieder und die Geschäftsführung des „Boston Store" verlangte und erhielt von den obenerwähnten Versicherungs-Gesellschaften die Summe von $7,000.

Nicht lange darauf wurde der Buchhalter Nichols entlassen und dieser schrieb, wie er vor Gericht kaltblütig zugab, an den Geschäftsführer Hillmann einen Brief des Inhalts, daß, falls man ihm nicht Schweigegeld bezahle, er es an die Oeffentlichkeit bringen würde, daß die damals verbrannten Waaren nur einen Werth von $3,362 gehabt hätten.

Das verlangte Schweigegeld wurde nicht gezahlt und nicht lange darauf wurden die Versicherungsgesellschaften klagbar. Wie sich aus den Geschäftsbüchern herausgestellt haben soll, waren in der Versicherungssumme von $7,000 nur Waaren-Posten zum Betrage von $2,525 vorhanden. Der Rest der Summe war als für unspezifizirte Waaren angegeben, worüber der Geschäftsführer angeblich keine genügende Erklärung abgeben konnte.

Die Geschworenen sprachen nach kurzer Berathung der „Phoenix" $514.28 und der anderen Gesellschaft $685.72 zu.

Von der Südseite-Hochbahn.

Am Montag wird auf der jetzt für den Verkehr fertiggestellten Strecke der Südseite-Hochbahn eine Probefahrt stattfinden. Zu derselben sind der Bürgermeister, die Stadträthe, zahlreiche Beamte, Vertreter der Zeitungen etc. eingeladen. Es werden zwei Probezüge laufen.

Bisher ist die Bahn an der 40. Str. bis zur Michigan Ave. vorgeschritten. Die Gesellschaft hofft, die Bahn bis zum 15. Juli bis zur 63. Straße fertiggestellt zu haben. Die Stationshäuser, wie sämmtliche Straßenkreuzungen, werden mit elektrischem Licht beleuchtet werden.

Jugendliche Spitzbuben.

Während gestern Frau Sadema Jackson in dem zu ihrer Wohnung gehörigen Hofe No. 158 S. Sangamon Str. mit dem Aufhängen von Wäsche beschäftigt war, kamen zwei Knaben von der Straße in den Hof gelaufen und entrissen der Frau ihre $19.50 enthaltende Börse, welche sie in einer Tasche ihres Kleides stecken hatte. Frau Jackson ist eine ältliche Dame und obgleich sie sich mit aller Macht gegen die Beraubung wehrte, unterlag sie schließlich und wurde von den Burschen zum Ueberfluß noch niedergeschlagen.

Glücklicher Weise kam in demselben Moment ein Polizist des Weges und diesen gelang es, die beiden hoffnungsvollen Früchtchen abzufassen. Sie wurden heute Vormittag dem Richter Woodman vorgeführt, der das Verhör bis zum 24. d. M. verschob.

Knappes Entkommen.

Mit knapper Noth entgingen heute Morgen gegen neun Uhr die Passagiere des Straßenbahnwagens Nr. 194 von Division Str. Linie einem schrecklichen Unglücke.

Als der Wagen nämlich die Schienen der Northwesternbahn passirte, brauste ein Eisenbahnzug daher, und es ist nur dem Umstande, daß der Kutscher kräftig auf die Pferde einhieb, zu danken, daß der Wagen noch rechtzeitig über die Schienen kam.

Der Conducteur des Straßenbahnwagens behauptet, daß der Signalwächter an der Straßenkreuzung, entgegen der Vorschrift, die Schranken geöffnet habe, ehe der Zug herangekommen war.

Gefährliche Durchbrennerei.

An der S. Sangemon Str. collidirten heute Nachmittag zwei Fuhrwerke, wovon das eine dem No. 780 Center Ave. wohnenden Fabrikanten künstlicher Mineral-Wasser A. Durseski und das andere dem Milchhändler S. Stovstredt von No. 257 W. Chicago Ave. gehörte. Die Pferde des ersterwähnten Fuhrwerkes waren durchgegangen und der Zusammenstoß war ein so heftiger, daß das Pferd des Milchhändlers auf der Stelle getödtet wurde.

* Der im Hause No. 229 School Str. wohnhafte Max Delartre wurde heute von Richter Mahony angewiesen, seinen Hund innerhalb 24 Stunden tödten zu lassen, weil das Thier den Arbeiter August Grabowski von No. 21 Anna Ave. gebissen hatte.

Schwachheit, dein Name ist — Mann.

Frau Pitcher und ihr Liebhaber Seitz müssen ins Arbeitshaus.

Stephan Pitcher ist ein kreuzbraver, fleißiger Mann, aber — ein bischen sehr beschränkt. Seinen guten Lohn, den er als geschickter Arbeiter in der Fabrik von Deering verdient, liefert er Samstags regelmäßig seiner 23jährigen Gattin Anna ab und diese macht mit dem Gelde sich und ihren Freunden gute Tage.

Pitcher weiß das, und hat unter den Launen seiner Hausfreunde schon unendlich schwer leiden müssen, ein einziges gutes Wort, von Annas nicht unschönen Lippen genügte aber stets wieder, um ihn zum folgsamsten und ergebensten aller Ehemänner zu machen.

Der arme Tropf hat schon die furchtbarsten Hiebe bekommen, ist möglicher Weise wie ein Hund bei Sturm und Regen auf die Straße gestoßen worden, hat seine legitimen Rechte an die Freunde Annas abtreten müssen, aber alles das hat ihn bislang nicht veranlassen können, seinem Weibe und seiner Schande endgültig den Rücken zu kehren.

Die Leute wohnen gegenwärtig im Hause No. 1266 Ashland Ave. und als bevorzugter Liebhaber der Frau gilt ein gewisser William Seitz, der in der Casselmannschen Gerberei an der Elston Avenue beschäftigt ist. Zwischen diesem und Frau Pitcher war es kürzlich zu einem Zerwürfniß gekommen und Seitz war aus der Nachbarschaft fortgezogen.

Das gewissenlose Weib wußte ihn indeß gestern in einem Logierhause der Innenstadt ausfindig zu machen und zu einem Besuche bei ihr zu bewegen. Bei dem nun folgenden Zechgelage kam es zu einem ernstlichen Streit, der in Handgreiflichkeiten ausartete und in dessen Verlauf die beiden „Liebenden" sich mit Stöcken, Gabeln und Messern gegenseitig bearbeiteten. Der Spectakel lockte die Polizei herbei und führte zur Verhaftung der Frau Pitcher und ihres Galans.

Einer der Beamten, dem des geduldigen Ehemannes Gewohnheiten bekannt waren, suchte und fand Pitcher in dem Holzstalle, woselbst er vor den Unbilden der Witterung Schutz gesucht hatte.

Richter Mahoney sandte die ehrvergessene Frau und ihren Liebhaber heute auf je zwei und einen halben Monat in's Arbeitshaus.

Allzu billig davongekommen.

Frau Ray Goldberg, welche im Hause No. 108 W. Madison Str. ein Restaurant hält, hörte heute Nacht in der Küche ihres Locales ein Geräusch. Da die Frau dortselbst werthvolle Silbersachen aufbewahrt, begab sie sich hinab, um nachzusehen.

Sie fand dort einen Mann, der ein Tuch um das Gesicht geschlagen hatte und wurde von demselben aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. Trotzdem schleuderte Frau Goldberg ein in ihrer Nähe befindliches Gefäß nach dem ungebetenen Gaste.

Dieser bückte sich jedoch und das Gefäß flog daher gegen die Wand, ohne ihm Schaden zu thun. Unmittelbar darauf wurde Frau Goldberg von dem Manne mit der Faust zu Boden geschlagen. Ein Dienstmädchen war inzwischen um einen Polizisten gelaufen und der Eindringling befand sich eine halbe Stunde später hinter Schloß und Riegel.

Auf der Polizeistation nannte sich der Verhaftete Timothly O'Brien und gab an, ein Bediensteter der Chicago Telephone Comp. zu sein. Er wurde für dieses Mal mit einer suspendirten Strafe von $3 entlassen, da er angab, er sei nur irrthümlich in Frau Goldbergs Wohnung gekommen.

Ein Alibi.

Ein junger Mann Namens E. F. Church hatte heute vor Richter Lyon ein Verhör auf eine Anklage wegen Raubes zu bestehen. Der Anklage lag folgende Geschichte zu Grunde: Am letzten Dienstag erschien W. E. Parkhurst, ein junger Barbier in der Central Polizeistation und erzählte, daß er am Sonntag Abend mit Church in der Wirthschaft No. 311 S. Clark St. zusammen getroffen sei.

Nachdem er in dessen Gemeinschaft ein Glas Bier getrunken, habe er die Besinnung verloren. Als er wieder zu sich gekommen sei, habe er in einem Bett im Leland Hotel gelegen und seine sämmtlichen Schmucksachen, sowie sein Geld habe er vermißt.

In Folge dieser Angaben war Church verhaftet worden, doch läugnete er von vornherein jede Kenntniß von der Affaire. Zu der heutigen Verhandlung waren fünf seiner Brüder erschienen, welche sämmtlich beschworen, daß er zur Zeit, da Parkhurst sein Abenteuer erlebte, zu Hause gewesen sei. Unter diesen Umständen blieb dem Richter nichts weiter übrig, als den Angeklagten zu entlassen.

Auf der Fahrt nach New York.

Das andauernde Regenwetter hat zur Folge, daß die Zweiradfahrer, welche, wie bereits berichtet, auf der Strecke Chicago-New York eine militärischen Zwecken dienende Probefahrt unternehmen, hinter der vorbestimmten Zeit bisher um vier Stunden und 27 Minuten zurückblieben. Anstatt um 1 Uhr 40 Min. früh trafen sie nämlich erst um 6 Uhr 7 Minuten früh in Kendalville, O., ein.

Die Straßen sind in Folge der Regenströme so übel zugerichtet, daß die Radfahrer ganze Strecken zu Fuß gehen mußten.

Der schädliche Einfluß des Rauchens.

Unter den Pflanzen, welche die alte Welt am Schluß des 15. Jahrhunderts von Amerika her erhielt, nimmt der Tabak nach verschiedenen Richtungen hin die erste Stelle ein.

Ursprünglich in Europa als Heilpflanze eingeführt, spielte der Tabak diese Rolle nicht lange, denn schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts verwandelte er sich in ein Luxus- und Genußmittel, das, allen kirchlichen und staatlichen Verboten zum Trotze, immer mehr und mehr Verbreitung findet. Letztere scheint bis zum heutigen Tage noch immer nicht ihre Höhe gefunden zu haben, wie dies der fortwährende ansteigende Tabak-Consum erweist.

In Italien nahm der Tabakverbrauch innerhalb der letzten 15 Jahre um 26 pCt., in Frankreich und Rußland innerhalb der letzten 16 Jahre um 34 und 76 pCt. zu. In Oesterreich ist die jährlich verbrauchte Quantität eine 8½ mal bedeutendere, als sie es vor 79 Jahren war. In den civilisirten Ländern schwankt der jährliche Tabakverbrauch, berechnet auf den einzelnen Kopf, zwischen 370 g (Rußland) und 5500 g (New South-Wales).

Der Tabak, eine Solanee, enthält ein sauerstofffreies Alkaloid, das Nikotin eines der schärfsten Gifte, das zuerst von Posselt und Reimann im Jahre 1828 aus den Blättern der Pflanze dargestellt wurde. Die einzelnen Tabaksorten enthalten das Nikotin in verschiedener Menge. Im allgemeinen ist der Nikotingehalt, je ordinärer die Tabaksorte, desto bedeutender.

Die Zusammensetzung des Tabaks wird übrigens durch die Fabrikation wesentlich verändert. Sie besteht aus der Gährung und den Beimischungen anderer Stoffe. Bei der Gährung, wobei die Temperatur der Blätter bis auf 35° R. aufsteigt, werden Eiweißstoffe, organische Säuren und ein Theil des Nikotins zerstört. Zur Beimischung, die zur Verbesserung des Geschmackes, Geruches und zur Erleichterung der Verbrennung dient, werden die verschiedensten unschädlichen oder schädlichen Stoffe verwendet, zuweilen selbst höchst unappetitliche wie z. B. Parn. Diese Zusammensetzung solcher Beimischungen bildet das Geheimniß einer jeden Fabrik.

Das Nikotin gehört zu den schärfsten sowie schnellst wirkenden Giften und steht, hinsichtlich der kleinen zur Tödtung von Menschen und Thieren nöthigen Gaben, der Blausäure am nächsten. Kleine Vögel gehen bereits zu Grunde, wenn man ihrem Schnabel einen in Nikotin getauchten Glasstab nähert. Die tödtliche Gabe für kleine Säugethiere (z. B. Kaninchen) beträgt ¼ Tropfen, für größere (z. B. Hunde) ½—2 Tropfen. Die kleinste den Menschen tödtende Dosis ist nicht genau bestimmt, doch erzeugen schon 0.003 g heftige Vergiftungserscheinungen, wie dies die von Reil und später von Dworzak und Heinrich unter Schroffs Leitung angestellten Selbstversuche erweisen.

Nach Dosen von 0.001—0.004 g., die diese Experimentatoren zu sich nahmen, tritt Brennen im Munde, Kratzen im Rachen und vermehrte Speichelabsonderung ein. Hierauf stellte sich ein Gefühl der Wärme, ausgehend vom Magen, ein, das sich über die Brust und den Kopf in die Zehen und Fingerspitzen verbreitete. Dann folgten Aufregung, Kopfschmerz, Schwindel, Betäubung, undeutliches Sehen und Hören, sowie Lichtscheu, Beklommenheit, Trockenheit im Schlunde, Kälte in den Gliedmaßen, Aufstoßen, Auftreibung des Unterleibes, Erbrechen und Stuhldrang. Das Athmen wurde häufiger und beschwerlicher. Im Beginne steigerte sich die Schnelligkeit des Pulses und zwar desto mehr, je größer die Dosis, später wechselt regellos Zu- und Abnahme der Pulsfrequenz. Nach 2 Stunden wurden die Experimentatoren ohnmächtig und verloren das Bewußtsein. Bei einem derselben wurden auch Krämpfe beobachtet und zwar besonders der Athemmuskeln, Zittern der Gliedmaßen und Schütteln des ganzen Körpers. Das Athmen war dabei nur mühsam und stoßweise. Nach diesem Experiment fühlten sich die Betreffenden ungemein abgeschlagen und schläfrig und befanden sich noch 3 Tage hindurch in trostloser Stimmung.

Die gleichen Erscheinungen beobachtet man bei Thieren, die unter Krämpfen mit verengter Pupille oder nach den Krämpfen in dem den letzteren folgenden Erschlaffungsstadium zu Grunde gehen. Bei größeren Dosen verenden die Thiere schon binnen 30 Sekunden bei weiter Pupille.

Auf das Rückenmark wirkt das Nikotin anfangs erregend, es treten Krämpfe ein, die bis zur Lähmung der Markelemente des verlängerten Mark andauern. Auch auf das vasomotorische Centrum wirkt es erregend, später herabsetzend. Kleine Gaben erregen die Endigungen des Vagus im Herzen (verlangsamter Puls), größere lähmen dieselben. Das Gleiche gilt von der Wirkung auf Athmungscentrum und den Darm.

Eine Analyse dieser Vergiftungserscheinungen ergibt, daß das Nikotin zunächst das Großhirn afficirt und zwar in sehr kleinen Dosen erregend, in größeren lähmend auf die Hirnfunktion einwirkt.

Diese Erregung ist es, durch welche das Rauchen den Menschen zu geistigen Arbeiten geneigter macht und ihm zum Theil den Schlaf verscheucht.

Im Tabakrauche sind bisher folgende Bestandtheile gefunden worden: Nikotin (von manchen Seiten bestritten), Nikacynin, Kohlensäure, Kohlenoxyd, Schwefelwasserstoff, Essig-, Ameisen-, Valerian-, Butter- und Blausäure, kohlensaures und essigsaures Ammonium, Salmiak Collidin, Pyridin, Nikolin, Lutidin u. a.; außerdem Stickstoff, Cyanamonium, Anilin, Paraffin, Sumpfgas, Karbolsäure, Kreosoth, endlich verschiedene brenzliche, ätherische und aromatische Substanzen.

Sehr interessant und wichtig sind die Experimente, die Zulinski kürzlich mit Tabakrauch an verschiedenen Thieren anstellte. Die Thiere wurden in einen Experimentkorb gesetzt, und in letzteren wurde der Rauch von Cigarren, Cigaretten mit oder ohne Mundstück, von Pfeifen mit verschieden langen Röhren eingeführt. Bei anderen Versuchen wieder wurde ein Gasometer verwendet, der den Rauch oder verschiedene Bestandtheile desselben enthielt. Ein Frosch im Experimentkorbe wird zuerst unruhig und athmet stark. Es treten starke Schweiße auf. Dann beruhigt er sich und sitzt unbeweglich, selbst auf Stiche nicht reagirend. Später beginnt er zu zittern und wird gelähmt. Diese Lähmung befällt zuerst die Vorderfüße und übergeht dann auf alle Glieder. In einem solchen Zustande dauert das Leben noch 15—40 Minuten. Das Kaninchen sitzt im Beginne ruhig, dann aber bewegt es sich schnell sowie unruhig und athmet stark. Es tritt starker Speichelabfluß und Herzklopfen ein, wobei sich das Thier unwillkürlich entleert. Es beginnt zu zittern, legt sich auf die Seite und athmet beschleunigt, wobei sich die Pupillen verengen. Dann treten Convulsionen ein, die in einen Starrkrampf übergehen. In 15—20 Minuten erfolgt der Tod. Bei der Section findet man das Blut hellroth.

Der Cigarrenrauch wirkt stärker als der Pfeifenrauch, wenn man in die Pfeife ein zerschnittenes Stück derselben legt. Am schwächsten aber wirkt der Nargilehrauch, wobei der Rauch durch das Wasser strömt. Nikotinfreier Rauch tödtet auch die Thiere, doch viel später (erst nach 1—2 Stunden), und es treten hierbei keine Convulsionen und Starrkrämpfe ein, auch verschwindet der Tastsinn nicht ganz. Rauch, dem man Nikotin, Ammoniak, sowie andere basische Stoffe und Kohlenoxyd genommen, vergiftet die Thiere ebenfalls, doch wird das Blut dabei nicht hellroth, sondern dunkel.

Nach Le Bon ist das höchst wohlriechende Kollidin ebenso giftig wie das Nikotin und die Blausäure, obwohl es nicht Starrkrampf und Empfindungslosigkeit, sondern Lähmung der vorderen Gliedmaßen, starken allgemeinen Kräfteverfall und dann den Tod herbeiführt. Ein Viertel Tropfen Kollidin unter die Haut gespritzt, tödtete Frösche in 10 Minuten, ein Zwanzigstel Tropfen bewirkte dies in 3 Stunden. Der Tabaksaft, dem Thiere in verschiedener Weise einverleibt (auf die Zunge gebracht, unter die Haut gespritzt, innerlich gegeben), wirkte weit heftiger als der Rauch.

Bei Rauchern beobachtete man folgende krankhafte Zustände: Zuerst ist die Speichel-Absonderung, weil der Rauch anfangs die betreffenden Nerven reizt, vermehrt. Später ist sie vermindert, weil diese Nerven gelähmt werden. Das Verschlucken des mit Rauch gesättigten Speichels reizt die Magenwände. Zuerst wird die Magenwand dadurch gereizt, der Appetit gesteigert, bald aber folgt Appetitlosigkeit, Magenkartarrh u. a. m. Die Nerven der Athmungsorgane werden gereizt, abgesehen davon, daß die Schleimheit des Kehlkopfes katarrhalisch affizirt wird. Die Arterien werden verengert, die Venen erweitert wodurch der Kopfschwindel, die Gesichtsblässe, das scheinbare Emporströmen des Blutes zum Kopfe und die Temperaturerniedrigung erzeugt wird. Auf die Sinnesorgane wie auf die Augen und Ohren wirkt der Rauch theils unmittelbar, theils durch Herbeiführung von Katarrhen.

Bei Individuen, die lange und stark rauchen, tritt eine chronische Nikotinvergiftung ein. Es besteht ein fast andauernder Rachen-, Magen- und Darmkatarrh, Herzklopfen, ein aussetzender Puls. Astmatische Erscheinungen und Beschwerden sind da, und häufig Stechen in der Brust. Ebenso leiden solche Raucher an Kopfschwindel, Gehörstörungen, weiter Pupille und Sehstörungen. Das Sehvermögen sinkt, und die Kranken leiden an Flimmern vor den Augen und Mückensehen. Die höchsten Vergiftungsgrade zeichnen sich durch Depressionszustände aus, wobei das Gedächtniß schwindet. Manche Kranke bekommen Halluzinationen, und es treten verschiedene geistige Störungen, ähnlich wie beim Alkoholismus, auf.

Durch den Reiz, den der Tabaksaft auf die Mundschleimhaut ausübt, kommt es [illegible] Lippenkrebses.

Am ehesten entsteht die chronische Tabakvergiftung durch Cigarren und namentlich durch starke und insbesondere, wenn der Rauch eingeathmet wird.

Vor nicht langem veröffentlichte Dr. F. Richter zwei solche hochgradige Vergiftungen bei Rauchern. Einer von demselben starb, der andere, welcher die moralische Kraft besaß, das Rauchen abzugeben, genas.

Am wenigsten schädlich ist das Rauchen aus Nargileh. Lange Pfeifenrohre sind zweckmäßiger als kurze. Die Rohre müssen häufig gereinigt und durch neue ersetzt werden. Am schädlichsten sind kurze Thon- und Holzpfeifen, weil diese am ehesten einen Lippenkrebs hervorrufen, denn sie werden am leichtesten mit Tabaksaft durchdrängt und reizen dadurch die Lippenschleimhaut. Deshalb sind auch Cigarren und Cigaretten schädlicher als Pfeifen. Die Cigaretten sind wohl aus Schwächerem Tabak bereitet und nicht so kompakt gefüllt wie die Cigarren, aber anderseits entsteht bei Verbrennung des Cigaretten-Papieres Kreosoth, welches die Augenschleimhaut stark reizt. Der Gebrauch von Mundstücken mindert die Schädlichkeit des Rauchens. Dasselbe gilt von eingelegter Watte, Pfeifen und Cigarren sollen nie ausgeraucht werden, denn die zuletzt bleibenden Tabakpartien sind immer stark von dem Nikotin enthaltenden Safte durchtränkt. Nie soll man den Tabak auch einathmen. Das Rauchen im Freiten ist weit weniger schädlich als jenes in geschlossenen Räumen. Am schädlichsten wirkt das Rauchen vor dem Frühstücken und insbesondere des Nachts im Schlafzimmer.

Nach Lyde soll der Tabak mit einigen Tropfen Sassafrasöl benetzt werden, wodurch der Raucher dann auf keine Weise vom Rauche incommodirt werden soll.

Werfen wir schließlich die Frage auf: in welcher Weise können wir uns am besten gegen die Schädlichkeit des giftigen Tabakrauches schützen? so wäre die Antwort darauf eine leichte: „Es werde nicht geraucht.“ Leider aber stehen wir dieser Beantwortung der Frage, wie es scheint, noch sehr fern, denn die jetzigen Zeitverhältnisse zwingen einen Jeden, seine geistigen Kräfte bis zum Maximum anzustrengen, und unter solchen Umständen ist es kaum zu erwarten, daß der Mensch auf ein Genußmittel, das, wie das Rauchen, seinen Geist anregt, verzichten werde.

Ludwig Kleinwächter.

— **Der Verfasser der Marseillaise**, der Artillerie-Offizier Rouget de l'Isle, hatte einen Bruder, der Brigade-General war. Eine Ehrendame der Gemahlin Louis Philippe's sagte eines Tages zu ihm: „Wie kommt es, mein lieber General, daß Sie, der so lange Brigadier waren, pensionirt worden sind, ohne Divisionär zu werden? „Familienangelegenheiten, Madame“, versetzte der General „ich habe nämlich in Nichte, die mir sehr geschadet hat. „Eine Nichte? Wer ist das?“ „Die Tochter meines Bruders.“ „Ah, Ihr Bruder hat eine Tochter hinterlassen? „Ja, die „Marseillaise“, und die hat man mir nie verziehen.“

— **Schnell gefaßt.** An einem großem Theater wurde eine Novität gegeben, welche am Abend der Premiere glänzend durchfiel. Als im zweiten Act, während des Monolog's eines Schauspielers, das Fiasco seinen Höhepunkt erreichte, fiel unglücklicherweise ein großes Stück Kalk von der Decke, mitten unter das aufgeregte Publikum, und sicher wäre noch eine Panik ausgebrochen, wenn der Schauspieler sich nicht schnell gefaßt und mit gewaltiger Stimme tröstend ins Publikum geschrieen hätte. Beruhigen Sie sich, meine Herrschaften, das ist nicht das erste Stück, das hier abfällt!

— **Das verliebte Kalb.** Gast: „Kellner, sagen Sie mal, das Kalb, von dem Sie mir das Schnitzel gebracht haben, war wohl unglücklich verliebt?“ — Kellner: „Warum, mein Herr?“ — Gast: „Nun, das Fleisch ist ja noch voller — Sehnen!“

— **Aus der Schule.** Lehrer: Kann mir eins von euch sagen, wie der Abendstern heißt? Der kleine Jacob sagt ohne weiteres „Veitel!“ Lehrer: Wie kommst Du zu diesem Unsinn? Statt Hesperus — Veitel! Der kleine Jacob: Herr Lehrer, es ist so, unser Nachbar, der Pferdehändler heißt „Veitel Abendstern“

Milan's letztes Herrscher-Geseufz.

Vorbei nun der Radau, vorbei die Pütsche,
Vorbei mit mir gekrönten alten Haus;
Aus der Familie der „Obrenovitsche“
Schmiß mich die Serbische Regierung 'raus!

Doch dünkt der herbe Schmerz mir fast Lappalie,
Denn dieser Trost bleibt mir im Weh und Ach:
Nur kurze Frist noch, und mir fliegt Natalie
Aus dem dynastischen Verhältniß nach!

R. S.-C.

Vom Inlande.

Unter den ausländischen Kaufleuten in China befinden sich nur 27 Amerikaner.

Das Anthracit-Kohlengebiet in Pennsylvanien umfaßt 270,000 Acker.

Es wird behauptet, daß in den Ver. Staaten mehr Geld für Eier wie für Mehl verausgabt wird.

Der Durchschnittsbetrag jeder Lebensversicherung in den Ver. Staaten beträgt $2,300.

Die Totalproduction von Ahornzucker in den Ver. Staaten belief sich im vergangenen Jahre auf 32,952,927 Pfd.

Die feine Lachsforelle, welche früher in New Englands Bächen und Strömen in großer Zahl geangelt wurde, ist beinahe ganz verschwunden, nur in zwei oder drei Flüssen Maines wird dieser geschmackhafte Fisch noch zuweilen gefunden.

Frl. Ruth Kimball, Washingtoner Correspondentin des „St. Paul Globe“, welcher bloß ihres Geschlechts wegen der Zutritt zu den Preßgallerien des Congresses verweigert worden, ist eine Nichte des Senators Palmer. Sie ist eine höchst gebildete und hübsche junge Dame und hat in ihrer journalistischen Laufbahn die besten Aussichten auf Erfolg. Ein einziger Einwand wird gegen die Zulassung weiblicher Berichterstatter in den Preßgallerien geltend gemacht, man sagt, durch ihre Anwesenheit würden Manieren und Unterhaltung ihrer männlichen Collegen weniger ungenirt und frei sein.

„Jack, the Tripper“ wird flottweg ein Kerl genannt, der jetzt in New York aufgetaucht ist und junge Mädchen zu Falle bringt. Es ist ein elegant gekleideter Mann, welcher einen seidenen Regenschirm mit goldenem Knopfe trägt. An einem der letzten Nachmittage ging er im Washington Park, mit seinem Regenschirm spielend herumfuchteilnd, spazieren. Ein kleines Mädchen, eben von der Schule heimkehrend und den Arm voller Bücher, begegnete ihm, und ehe das Kind es sich versah, lag es der Länge nach auf dem Boden, während seine Bücher durch den Fall nach allen Richtungen hin geschleudert wurden. Des Herrn Regenschirm war wie von ungefähr dem Mädchen zwischen die Füße gerathen und hatte es zu Falle gebracht. Der Mann bat tausendmal um Verzeihung und beeilte sich, dem Mädchen die Bücher aufzuheben; und dasselbe zog dann, fast gerührt von der großen Freundlichkeit des Fremden, von dannen. Wenige Minuten später kam eine Frau des Weges, die verschiedene, eben eingekaufte Bündel im Arm trug. Auch sie kam durch den geschickt manipulirten Regenschirm des Burschen zu Falle, und dasselbe Manöver der Entschuldigungen und des Aufhebens der Bündel, wie bei dem Mädchen, wiederholte sich. Eine junge Schullehrerin, welche die beiden Vorgänge beobachtet und sich ihre eigenen Gedanken darüber gemacht hatte, war dem Herrn gefolgt. Eben wollte sie an ihm vorbeigehen, um sich dessen Gesicht etwas genauer anzusehen, als auch schon der Regenschirm vor ihren Füßen seine Kapriolen machte und die Dame gerade noch Zeit fand, plötzlich still zu stehen. Sie sah dem Manne forschend in's Gesicht, und wieder brachte derselbe seine höflichsten Entschuldigungen vor. Die Lehrerin begab sich schnurstracks nach dem Stationshaus an Mercerstraße und reichte ihre Beschwerde gegen den Mann ein, der ganz sonderbare Zwecke mit seinem Manöver verfolgen mußte. Man gab ihr einen Polizisten mit, um den Burschen zu verhaften, aber er war aus dem Park verschwunden.

— **Von der Wildheit der** Schwarzen am Kongo liegt nach einer Brüsseler Meldung der „Voss. Ztg.“ wieder ein neuer Beweis vor. In dem Krankenhause der belgischen Station an den Fällen machte der Befehlshaber des Bezirks Lieutenant Tobbak einen Besuch und fand einen der Kranken in voller Genesung. Während der Nacht starb dieser Kranke und wurde am folgenden Tag beerdigt. Dieser plötzliche Tod fiel dem Officier auf; er veranstaltete selbst eine Untersuchung und entdeckte, daß zwei kranke Schwarze den Genesenden erdrosselt hatten. In frühester Stunde trat er in das Zimmer der beiden Mörder, fand unter einem Bette mit Stoffen bedeckt die Ueberreste eines Leichnams und auf dem Feuer bratendes Menschenfleisch. Es ergab sich, daß die beiden Schwarzen die Leiche wieder ausgegraben und bereits zur Hälfte verzehrt hatten. Am folgenden Tage trat unter dem Vorsitze des Lieutenants Tobbak ein Kriegsgericht zusammen; die beiden Schwarzen wurden zum Tode verurtheilt und erschossen.

— **Dieser Tage trug sich** während der Aufführung des Stückes „Capitän Lapalisse“ in einem Theater zu Valencia ein Vorfall zu, der beweist, daß auch geniale Improvisationen bei einer Vorstellung nicht aller Welt willkommen sind. In dem Stücke mischen sich einige Schauspieler unter das Publikum, um vom Zuschauerraum aus mitzuwirken. Kaum hatte nun der Künstler Miralles einen Sperrsitz in der ersten Reihe eingenommen, als ihm ein frecher Dieb seine goldene Uhr entwandte. Der Schauspieler packte den Strolch beim Kragen und rief mit Stentorstimme: „Schutzleute, zu Hilfe! Ein Dieb! Ein Dieb!“ Das Publikum glaubte, daß dieser Zwischenfall mit zum Stück gehörte und lachte hell auf. Auch die Schutzleute lachten mit gutmüthigem Kopfschütteln dazu und rührten sich nicht vom Fleck. „Das ist keine Comödie,“ schrie der Künstler mit verzweifelter Stimme „der Kerl hat meine Uhr.“ Die Stimme klang so natürlich, daß das Publikum vor solch „ausgezeichnetem Spiel“ in ein donnerndes Beifallsklatschen ausbrach. Indessen war es dem Diebe gelungen, sich aus den Händen des Künstlers loszumachen und sich weiteren Kundgebungen des Publikums bescheiden zu entziehen. Hernach stellte sich der wahre Thatbestand zu Aller Verblüffung heraus.

— **Ein entsetzlicher Mord,** dessen Schuld nicht allein auf der Seele dessen, dessen Hand ihn verübt, lastet, dessen geistige Urheber vielmehr höher hinauf zu suchen sind, ist am 27. April in Moskau begangen worden. Der sehr reiche Lederhändler Gustschin, der in der Pokwoskaja-Straße eines der größten Waarenlager Moskaus besitzt, ermordete den Juden Abraham Mouassohn, viertheilte den Leichnam und verbarg die Fleischstücke im Keller, wo sie später von der Polizei gefunden wurden. Gustschin hatte Mouassohn in sein Haus gelockt unter dem Vorgeben, daß er ihm ein gewinnbringendes Geschäft zuweisen wolle. Mouassohn soll sein ganzes Vermögen, 4000 Rubel, bei sich geführt haben, welche bis jetzt nicht gefunden worden sind. Der Mörder Gustschin, der erst flüchtig geworden war, jedoch sehr bald wieder eingefangen wurde, gab vor dem Untersuchungsrichter an, daß er die Ermordung eines Juden für ein Gott wohlgefälliges Werk halte. Er gestand auch ein, daß er den Ermordeten beraubt habe, nur wisse er nicht genau, wieviel Geld er an sich genommen habe. Er habe nicht die Absicht gehabt, sich zu bereichern, sondern habe das geraubte Geld als fromme Stiftung einer der vielen Kirchen Moskaus überlassen wollen. Kurz vor seiner Verhaftung habe er das Geld einem seiner Verwandten übergeben, den er jedoch nicht namhaft machen will.

— **Ein eigenartiger Criminalproceß** kam, dem „Rig. Tgbl.“ zufolge, dieser Tage beim Bezirksgericht in Kutais (Kaukasus) zur Verhandlung, der zugleich ein charakteristisches Streiflicht auf die örtlichen Sitten wirft. Angeklagt war der Fürst Lewan Gurieli, Räubern Zuflucht gewährt zu haben. Schon der Vater des Fürsten hatte beständige Beziehungen mit den Räubern, die als eine Art Erbschaft auf den noch sehr jungen Sohn übergingen, welcher seine Sachen nicht so gut zu führen wußte, wie der alte Reinecke-Vater. Einmal wurde der Artelschtschik der kaukasischen Rothschild-Fabrik auf einer Eisenbahnstation überfallen und ihm 10,000 Rbl. abgenommen. Einer der Räuber wurde bald aufgesucht und bei seiner verzweifelten Gegenwehr getödtet, ein zweiter wurde auf einem Dampfer festgenommen, wobei man noch 700 Rbl. bei ihm fand, und dieser zweite wies auf einen dritten Spießgesellen hin, den Edelmann Gotitidse. Man begann diesen letzteren zu suchen, wobei man verschiedene Spuren dafür entdeckte, daß Fürst Lewan Gurieli sich mit dem Verbergen flüchtiger Räuber beschäftigte. Auch der endlich aufgespürte und bei verzweifelter Gegenwehr getödtete Gotitidse trug eine dem Fürsten gehörende Kleidung. Den Fürsten hat gekränkter Ehrgeiz dahin gebracht, den Räuber-Protector zu spielen. Derselbe zeichnete sich früher bei dem Einfangen flüchtiger Räuber sehr aus, riskirte dabei mehrmals sogar sein Leben, in der Hoffnung, den Rang eines Fähnrichs der Miliz zu erhalten. Lange hoffte der Fürst vergeblich, bis man ihm endlich auf seine Klagen, daß er zurückgesetzt werde, eine temporäre Ssotnie zum Commando gab. Das Commando führte der Fürst jedoch sehr schlecht, so daß seine Hoffnungen auf Rangbeförderung ganz in die Brüche gingen. Und so suchte dann der Fürst bei den Räubern die Anerkennung, die ihm von der ordentlichen Gesellschaft, wie er sich einbildete, chikanös versagt blieb. Das Gericht hat den „Ehrgeizigen“ jetzt zur Entziehung aller Rechte und zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Von den Hoffnungen welche der Erntesegen des vorigen Jahres erweckte, sind nur wenige in Erfüllung gegangen. Die Getreidepreise stiegen nicht annähernd so hoch, wie unsere Farmer erwartet hatten, und trotz erhöhter Ausfuhr nahm das Binnengeschäft keinen erheblichen Aufschwung. Was der Westen noch allenfalls gewann, verlor der Süden durch das unerhörte Sinken der Baumwollpreise. Von einem „Buhm" war jedenfalls keine Rede.

Dagegen werden wohl alle Befürchtungen eintreffen, welche durch das anhaltend schlechte Frühlingswetter dieses Jahres hervorgerufen werden. Es geht nicht mehr an, die Ueberschwemmungen des Mississippi um seiner Zu- und Nebenflüsse für „befruchtend" zu erklären. Die Wahrheit ist, daß sie Eigenthum im Werthe von vielen Millionen vernichtet und den Boden an vielen Stellen ganz werthlos gemacht haben. In einem großen Theile des Mississippithales, sowie auch östlich vom Alleghenygebirge ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, den Acker zu bestellen. Selbst wenn sofort besseres Wetter eintreten sollte, würde deshalb bei der vorgerückten Jahreszeit auf eine halbwegs gute Ernte keine Aussicht mehr sein. Der Landmann sieht also der Zukunft mit gerechter Besorgniß entgegen, und der Städter hat schon jetzt Grund zur Klage. Denn des unaufhörlichen Regens wegen gehen die Geschäfte entsetzlich schlecht, und das Verlorene wird sich nicht wieder einholen lassen.

Für die Leute, welche aus der ungewöhnlichen Trockenheit in den letzten vier Jahren auf eine Veränderung des amerikanischen Klimas geschlossen hatten, müssen die ebenso reichlichen wie anhaltenden Niederschläge der letzten sechs Wochen eine große Enttäuschung sein. Es ist offenbar nicht wahr, daß in Folge der Waldverwüstung und der Urbarmachung der Prairien das Continent langsam, aber sicher ausdorrt. Vielmehr scheint die Theorie sich zu bestätigen, daß auf dem Festlande von Nord-Amerika mehrjährige Perioden geringen Feuchtigkeits-Niederschlages mit annähernd gleichen Perioden bedeutenden Regenfalls ziemlich regelmäßig abwechseln. Es ist längst beobachtet worden, daß die großen Binnenseen mehrere Jahre einen auffallend hohen und dann wieder ebenso lange einen niedrigen Wasserstand haben. Desgleichen rückt die amerikanische Wüste bald vor, bald zurück, so daß Ländereien, die mehrere Jahre hintereinander gute Erträge liefern, in den folgenden Jahren überhaupt gar nichts mehr hervorbringen. Die jetzige „Sintfluth" wird sich also schon wieder verlaufen. Welchen Schaden sie aber anrichten wird, das entzieht sich heute noch jeder Schätzung.

Zu seiner alten Liebe ist auch der britische Premierminister wieder zurückgekehrt. Was er „fair trade", James G. Blaine „reciprocity" nennt, ist nach seiner Ansicht dem uneingeschränkten Freihandel entschieden vorzuziehen. In einer öffentlichen Rede setzte er auseinander, daß die Annahme, alle Welt werde die britische Handelspolitik nachahmen, sich als irrig erwiesen habe. Im Gegentheil seien jetzt die Zollkriege an der Tagesordnung. Ein Land zwinge immer dem andern Zugeständnisse ab, aber auf England nehme Niemand Rücksicht, weil der englische Markt allen offen stehe. Allerdings denke auch er, der Markgraf von Salisbury, nicht entfernt daran, durch Zölle die Lebensmittel und die Rohstoffe der britischen Industrie zu vertheuern, aber auf Seidenwaaren, Spitzen, Weine und ähnliche Sachen sollten entschieden Zölle gelegt werden, damit die britische Regierung auch etwas zu bieten habe, wenn sie Handelsbegünstigungen von andern Ländern fordere.

Das klingt nun sehr „praktisch", ist aber doch blos Unsinn. Wenn England beispielsweise auf französische Seide und Weine hohe Zölle legen wollte, so könnte Frankreich seine Zölle auf gewisse englische Waaren noch erhöhen und alsdann gegen die gewünschten Zugeständnisse wieder eine Ermäßigung derselben anbieten. So hat es bekanntlich Mexico gemacht, ehe es sich den Ver. Staaten gegenüber zur „Reciprocität" erbot. Sind aber erst einmal die Fabrikanten englischer Luxussachen „geschützt", so werden die anderen Industriellen billiger Weise verlangen können, daß man sie mit gleichem Maße messe. Warum sollte den französischen Seidenstoffen der englische Markt versperrt werden, den deutschen Strickwaaren aber nicht? Und wenn die Spitzenfabrikanten Schutz genießen, warum nicht auch die Tuchfabrikanten? So entwickelt sich der „fair trade" in einem Freihandelslande nach und nach zur schönsten Raubzöllnerei, während er in einem Hochzoll-Lande unter Umständen zum Freihandel führen mag. Er schießt eben in das eine wie in das andere Princip eine gewaltige Bresche.

Der Markgraf von Salisbury wird den Rückfall Englands in die barbarische Absperrungspolitik schwerlich erleben. Daß den britischen Industriellen, die eine Zeit lang das Feld für sich allein hatten, Mitbewerber in allen Erdtheilen erstanden, ist allerdings wahr und auch natürlich. Es würde aber leicht sein, zu beweisen, daß England in Folge seiner Politik an dem Welthandel noch immer einen weit größeren Antheil hat, als ihm seiner Größe und Bevölkerung nahzukommt.

Für Grover Cleveland hat sich wieder eine ganze Anzahl demokratischer Staatsconvente erklärt. Selbst in California, welches die Silberschwindler gepachtet zu haben vorgaben, und in Georgia, wo der Einfluß der Hill-freundlichen „Atlanta Constitution" am wirksamsten sein sollte, sind Delegaten gewählt worden, welche auf der demokratischen Nationalconvention für die Wiederaufstellung Clevelands stimmen werden. In Nord-Carolina ist mindestens die Hälfte der Abordnung für Cleveland, und nur in Süd-Carolina, dem rückständigsten aller Baumwollstaaten, wo die Unwissenheit am größten, und folglich auch die Farmers Allianz am stärksten ist, hat die „demokratische" Convention den Ex-Präsidenten für einen Genossen der Wallstraßen-Gauner erklärt. Wenn aber auch Süd-Carolina von der demokratischen Partei abfiele und für die Volkspartei stimmte, so wäre damit noch lange nicht den Republikanern gedient, abgesehen davon, daß eine solche Schwenkung bei der Negerfurcht der weißen Minderheit jenes Staates sehr unwahrscheinlich ist. Das einzige Hinderniß für Cleveland bildet nach wie vor sein eigener Staat New York.

Lokalbericht.

Die Drainage-Commission.

Gestern hielt die Drainage-Commission, welche in letzter Zeit nur wenig von sich hören ließ, wieder eine ihrer Sitzungen ab. Außer der Bezahlung von Rechnungen zum Betrage von $4,216.85 wurden keine Geschäfte erledigt, dagegen gab es wieder, wie beinahe immer in diesen Sitzungen, eine außerordentlich hitzige Debatte. Es handelte sich um einen, durch Com. Gilmoore gemachten Versuch, dem Oberingenieur einen aus erfahrenen Ingenieuren bestehenden Beirath zur Seite zu stellen, dessen Meinung gehört werden soll, wenn es sich während der Arbeiten an dem Canal um die Lösung wichtiger Fragen handelt. Es war dies übrigens schon das dritte Mal, daß ein solcher Versuch gemacht und — abgeschlagen wurde. Während ein Theil der Commissäre davon überzeugt ist, daß ein einzelner Mann, und, sei er noch so befähigt, Fehler machen kann, die nie wieder gut zu machen sind, glaubt der Oberingenieur Williams unerschütterlich an seine Unfehlbarkeit und will den Ruhm, Chicago von seinem Schmutz befreit zu haben, für seine Person ganz allein in Anspruch nehmen.

Die Mehrzahl der anwesenden Commissäre stand auf der Seite des Herrn Williams und so wurde der Antrag des Com. Gilmoore zum dritten Male niedergestimmt.

Geplatzte Wasserleitungsrohre.

An der Ecke von Michigan- und State Str. platzte gestern durch den Anprall eines schweren Fuhrwerkes ein Hydrant. Infolge dessen ergossen sich mächtige Wasserfluthen in die umliegenden Kellerlokalitäten und setzten diese unter Wasser. Erst nach stundenlangem Arbeiten konnte das Uebel behoben werden.

Am Jackson Boulevard barst gestern Abend die Hauptwasserröhre. Das Asphaltpflaster wurde infolge dessen an mehreren Stellen unterwaschen; ein weiterer Schaden ist nicht zu verzeichnen.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Für Park-Verbesserungen.

Innerhalb der nächsten zwei Jahre sollen $5,000,000 ausgegeben werden, um das Parksystem an den westlichen Grenzen von Chicago zu verbessern und zu erweitern. Bis zum ersten Mai nächsten Jahres soll der größte Theil der Arbeit gethan sein und sollen die Boulevards soweit fertig sein, daß alle an jener Seite befindlichen Parks untereinander verbunden sind.

Die Verbesserung der Parks an der Westseite war stets und ist noch mit großen Schwierigkeiten verbunden. Nicht nur fehlt die direkte Verbindung mit dem Michigan See, welche an den Parks der Nord- und Südseite vorhanden ist, sondern es war auch von jeher schwierig, die Gelder für die nöthigsten Arbeiten aufzubringen, während es niemals an Geld für die anderen Parks mangelte. Wenn jedoch die für die nächsten zwei Jahren in Aussicht genommenen Arbeiten nach den bereits entworfenen Plänen ausgeführt werden, so wird das Park-System der Westseite sich dem an der Nord- und Südseite würdig zur Seite stellen können. Die Boulevards beider Systeme werden sich im Süden sowohl, als auch im Norden verbinden, so daß die Stadt thatsächlich in ihrer ganzen Ausdehnung von einer einzig in ihrer Art dastehenden Promenade umgeben sein wird.

„Koresch muß 'raus."

Die Entrüstungs-Versammlung gegen den „Messias" und seine „Engel".

Enthüllungen.

Die gestern Abend nach der Thornton Halle einberufene Anti-Teed-Versammlung war von etwa 350 Personen besucht und verlief überaus stürmisch. Die Bürger von Washington Heights und Normal Park sind fest entschlossen, sich den „Messias" und seine Genossen, die sie für einen schweren Gemeinschaden halten, koste es was es wolle, vom Halse zu schaffen. Einzelne Hitzköpfe hätten es sogar gerne gesehen, wenn man mit dem Störenfried nach „westlicher" Art abgerechnet hätte; zum Glücke schlief dieser aber, wie man aus sicherer Quelle wußte, nicht in seinem „Himmel".

Herr W. C. Shaw rief die Versammlung zur Ordnung und ließ dann den Bericht des Bürgercomites über den Besuch verlesen, welchen es dem „Messias" vorgestern abgestattet hatte. Der Inhalt desselben ist unseren Lesern aus unserem gestrigen Berichte bekannt.

Sehr animirt wurde die Debatte, sobald man auf das Wirken und die Thaten „Koreschs" zu sprechen kam. Der Vorsitzende theilte der Versammlung zunächst Aeußerungen eines Koreschiten, Namens Roy O. Spear mit, der sich, eigener Angabe nach, im Besitze hinreichenden Beweismaterials befindet, Teeds unmoralisches Treiben im „College of Life" darzuthun.

Demnächst wurden besonders drastische Artikel aus der Zeitung der Koreschiten „The Flaming Sword" (das feurige Schwert) verlesen und dann Herrn Sidney Miller, einem Geschäftsmann, dessen Office sich im Lakeside Gebäude befindet, das Wort zur Mittheilung seinen eigenen Erlebnisse mit dem „Messias" ertheilt. Seine (Millers) Gattin lernte den Leiter des „College of Life" vor etwa fünf Jahren kennen und begann unter dessen Leitung „Moral" zu studiren. Die Unterrichtsgebühren betrugen $50. Der wunderbarste Erfolg dieses Studiums bestand zunächst darin, daß die Frau, welche die Verrichtung auch der kleinsten häuslichen Arbeit als in ihrem eigenen Haushalt herabwürdigende Sclaverei angesehen hatte, sich plötzlich dazu hergab, in Teeds Restauration an der State Str. als Kellnerin die Gäste zu bedienen. Später verschwand sie zeitweise von Hause, empfing häufige, dem Ehemann sehr unbequeme Besuche von Teed und Genossen und siedelte schließlich vollständig nach dem „College of Life" über.

Nach ihm erzählte Herr Thomas Cole, dessen wir bereits in unserem gestrigen Berichte Erwähnung gethan haben, daß er Annie Crofton vor acht Jahren heirathete und auch mit ihr in denkbar glücklichster Ehe lebte. Eines Tages erklärte ihm seine Gattin, daß sie die wahre Lehre des Heils gefunden und eine Anhängerin des Verkündigers der neuen Wahrheit, des Dr. Teed, geworden sei. Eines Tages verschwand sie unter Mitnahme ihres Sohnes. Vor einigen Wochen ging Redner an dem „College of Life" vorüber und sah sein Kind vor dem Hause spielen. Er trat an den Kleinen heran, um ihn zu liebkosen, aber mit Anzeichen größter Abscheu stieß ihn dieser zurück und rief: „Weiche von mir, Mama und Cyrus haben mir gesagt, daß Du der Teufel seist."

Herr Cole führte das Kind nichtsdestoweniger mit Gewalt fort und brachte es zu seinen Schwiegereltern nach Racine.

„Meine Herren," fuhr der schwergekränkte Mann dann wörtlich fort, „wir haben kein Gesetz, auf Grund dessen wir uns von dieser Gesellschaft befreien können, uns bleibt nur die Gewalt. Die Koreschiten prophezeien, daß ihr Messias am Kreuze sterben wird. Wohlan! Machen wir die Prophezeiung wahr!" (Stürmischer Beifall). „Ich wünsche; ich hätte den alten Schurken, als er in meiner Familie kam, niedergestoßen, kein Gericht in unserem Lande würde mir deswegen ein Haar gekrümmt haben!" (Rufe: „Nein, nein!")

Advocat W. H. Hills, der Rechtsbeistand Herrn Coles, berichtete, daß er den Dr. Teed gestern habe verhaften lassen, und daß dieser von Richter Everett bis auf Weiteres unter $2,500 Bürgschaft gestellt worden sei.

Hierauf gelangte ein Brief des Generals Reynolds zur Verlesung. Aus dem Inhalt desselben geht hervor, daß Frau Reynolds ebenfalls ihren Gatten verlassen hat, und zu Teed gezogen ist.

„Meine Herren was gedenken Sie in der Angelegenheit zu thun?" fragte der Vorsitzende. „Theer und Federn!" schallte es aus der Menge.

Herr E. S. Metcalf ergriff, sobald der Lärm sich gelegt hatte, das Wort zu folgender Auslassung: „Ein Satan hat den Entschluß gefaßt, sich in unserer Mitte niederzulassen, weil er im Osten nicht mehr existiren konnte. Rettet Euch Ihr Bürger von Normal Park vor ihm. Schande über Euch, wenn ihr es nicht thut. Wir müssen wie ein Mann aufstehen und sagen: Auf diesem Fleck Erde, soll dieser Unfug nicht geduldet werden. Wir wollen dem Gesetze gehorsame Bürger bleiben, aber wir sagen Dir, „Koresch"; Verlasse uns! Hier ist kein Platz für Dich".

Dr. Beck versuchte darauf seine Stellung als Miethsherr der Koreschiten zu rechtfertigen, die Mißfallensäußerungen, welche laut wurden, aber machten seine Worte unverständlich und nöthigten ihn zum Schweigen.

Herr F. S. Metcalf schlug darauf die Annahme folgender Resolutionen vor:

„Es sei beschlossen, daß ein Comite von zwanzig Bürgern erwählt werde, welches Mittel und Wege ergründen soll, um die Einwohner Normal Parks von der gefährlichen und unmoralischen Person und dem verderblichen Einflusse des berüchtigten Dr. Charles Teed, alias Cyrus Teed, alias „Messias" und seiner Bande betrogener, Engel genannter, Anhänger zu befreien.

Beschlossen, daß wir bereits genügendes Beweismaterial besitzen, welches uns von vertrauenswürdiger Seite zugegangen ist und genügt, den Mann als einen Betrüger zu brandmarken, welcher hinter seinem Rivalen, dem berüchtigten Schweinfurth in keiner Weise zurücksteht."

Ein wahrer Beifallssturm brach nach der Verlesung aus und die Resolution wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der Opponent C. W. Vail, ein Grundeigenthums-Agent, wurde ausgezischen.

Die nächste Versammlung findet am kommenden Mittwoch statt.

Feste und Vergnügungen.

Germania Frauenverein.

Der „Germania Frauenverein" veranstaltet am kommenden Samstag in der „Liberty"-Halle, No. 63 Emma Str., sein erstes Maikränzchen. Das rührige Arrangements-Comite hat ganz besondere Anstrengungen gemacht und verspricht seinen Gästen einen nach jeder Richtung hin genußreichen und vergnügten Abend.

Plattdütsche Gilde Chicago No. 1.

Die Plattdütsche Gilde Chicago No. 1 ladet ihre Mitglieder und zahlreichen Freunde zum Besuch ihres am Sonntag, den 29. d. M. in Kuhn's Park stattfindenden Picnics ein. Die Festgäste treffen sich um 10 Uhr Morgens an der Chicago- und Milwaukee-Ave. zum gemeinschaftlichen Abmarsch nach dem Picnic-Platz. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf ein glänzend erfolgreiches Fest schließen.

Jugendverein Freiheit.

Für Samstag Abend hat der Jugendverein „Freiheit" zum Besten seiner Sonntagsschule eine große Abendunterhaltung arrangirt, die in Flory's Halle, No. 3609 S. Halsted Str., abgehalten werden wird. Das für diese Gelegenheit entworfene Programm ist ein sehr reichhaltiges und enthält außer Deklamationen, Musik und Gesangsvorträgen auch das hübsche Lustspiel: „Einer muß heirathen," welches durch den dramatischen Club „Harmonie" aufgeführt wird. Den Schluß bildet ein gemüthliches Tanzkränzchen.

Ein Barbier verschwunden.

Frau Louis Dechmann, wohnhaft in dem Hause No. 5009 S. Ashland Ave. vermißt seit Samstag ihren Gatten, der sich an diesem Tage von zu Hause entfernte und seit dem nicht zurückgekehrt ist.

Dechmann ist ein Barbier und seit etwa zwei Jahren im Lande. Er hat in Deutschland eine gute Schulbildung genossen, ist musikalisch und dramatisch veranlagt und hatte einen großen Bekanntenkreis. Seit einiger Zeit befaßte er sich mit „Wasserkuren" und zog dadurch die Aufmerksamkeit der städtischen Gesundheitsbehörden auf sich, welche ihm verboten, fernerhin zu praktiziren. Er stellte daraufhin seine „ärztliche" Thätigkeit ein und kehrte seinem Heim den Rücken. Frau Dechmann befürchtet, daß er sich das Leben genommen hat, da er, wie sie sagt, früher niemals längere Zeit von zu Hause fortgeblieben ist.

Depot für Schwertfegers Balsam. Ahlborns Apotheke, Wells und Division Str.

Zwei Straßenräuber abgefaßt.

Edward und Dennis Carter sind in der Maxwell Str. Polizeistation in Haft und werden sich wegen Straßenräuberei zu verantworten haben.

Die Beiden haben heute Nacht an der Ecke von Ashland Ave. und Polk Str. einen jungen Mann, der seinen Namen nicht nennen wollte, auszurauben versucht. Zwei Polizisten, welche die Hilferufe des Opfers gehört, eilten zur Stelle und feuerten den Strolchen, als diese das Weite suchten, mehrere Schüsse nach. Einer derselben traf Edward Carter in den linken Arm, worauf die Bursche verhaftet wurden.

Feuer im Eisschrank.

Gestern Abend entstand in John P. Hopkins' Materialwaaren-Laden, No. 3673 State-Str., ein Feuer, welches jedoch rechtzeitig entdeckt wurde, so daß der Schaden unbedeutend ist.

Eine spätere Untersuchung ergab, daß das Feuer im Eiskasten zum Ausbruch gekommen war und die Polizei vermuthet daher, daß ein Brandstiftungs-Versuch vorliege.

Die Weltausstellung.

General-Direktor Davis verläßt Washington.

Notizen.

General-Direktor Davis und Gen. St. Clair, letzterer der Vorsitzende des Legislaturkomites der National-Commission hatten gestern eine Conferenz mit Sekretär Foster in Washington, um die Einzelnheiten betreffs der Prägung einer Silbermünze für die Weltausstellung zu besprechen. Gen. St. Clair erklärte nach Beendigung der Sitzung, daß dieselbe in jeder Beziehung zufriedenstellend verlaufen sei.

Gen.-Direktor Davis reiste am Abend nach Chicago ab.

Gestern wurden die eingegangenen Angebote für die Errichtung von Lebensrettungs-Stationen auf dem Weltausstellungsplatz eröffnet. Das niedrigste Angebot betrug $7,878 und kam von F. N. Chellies, einer Firma, deren Werkstätten sich in South Chicago befinden. Dieses Angebot wird wahrscheinlich acceptirt werden.

In Milwaukee werden von der dortigen Geschäftswelt in letzter Zeit umfassende Vorkehrungen getroffen, um auf der Weltausstellung würdig vertreten zu sein. So wird aus der weltberühmten Maschinenfabrik von Allis & Co. eine Dampfmaschine mit 3000 Pferdekraft geliefert werden, die ein wahres Wunder technischer Entwickelung sein soll. Daß die Brauer von Milwaukee ebenfalls thun, was in ihren Kräften steht, ist selbstverständlich.

In der gestrigen Executiv-Sitzung des lokalen Direktoriums wurde beschlossen, die Auszahlungs-Bureaux während der Sommermonate an Samstagen Mittags um 1 Uhr zu schließen und im Uebrigen die Bureaustunden auf die Zeit von 8½ Uhr Morgen bis 5½ Uhr Nachmittags zu begrenzen.

Von der See-Schiffahrt.

Der große Schooner „City of Chicago" lief gestern übel zugerichtet im hiesigen Hafen ein. Das mächtige Schiff war in der vorgestrigen Nacht in der Nähe von Cheboygan mit dem Schooner „Butcher-Boy" zusammengestoßen und war dabei auf einer Seite bis auf den Wasserspiegel zertrümmert worden.

Das Unglück soll durch die Unvorsichtigkeit des Steuermanns des „Butcher-Boy" hervorgerufen worden sein. Das letztgenannte Schiff entkam, so weit bis jetzt bekannt ist, ohne nennenswerthe Beschädigungen. Verletzt wurde Niemand.

Zwischen Kinzie Str. und der Eisenbahn-Brücke liegt das Schleppboot „Prindiville" mit dem Kiel nach oben am Grunde des Flusses. Der Dampfer ist während der Nacht vom Dienstag plötzlich gesunken. Es ist bis jetzt nicht aufgeklärt, welche Ursachen das Schiff zum Untergehen gebracht haben. Mit den Hebearbeiten ist heute Vormittag begonnen worden.

Kurz und Neu.

* Die Großgeschworenen erhoben gestern gegen Morris Simons Anklage wegen Verkaufs von Lotterie-Loosen. Simons war der Chicagoer Agent für die „Juarez-Lotterie" in Mexico. Seine Bürgschaft beträgt $4,000.

* Aus St. Louis wurde gestern Daniel Edmonds hierhergebracht. Edmonds hat in der Nacht vom 18. März während eines Streites in Scott & Johnson's Wirthschaft, No. 42 State Str., Nicholas Sales schwer verwundet und ist hierauf entflohen.

* In der Nähe der Western-Ave.-Station wurde gestern Abend William Hawley von einem Zuge der Northwestern-Bahn überfahren und augenblicklich getödtet. Der Leichnam wurde in die County-Morgue geschafft.

* Eine Untersuchung der vorgestern im Hause No. 12 Elgin Str. gestorbenen Frau Mary Anne Lucy ergab, daß der Tod in Folge einer verbrecherischen Operation eingetreten ist. Ein Inquest ist angeordnet worden. Wie es heißt, hat die Frau die Operation selbst vorgenommen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

H. S. Sie sind zu einer dreißigtägigen Kündigung berechtigt, — vorausgesetzt, daß Sie, wie aus Ihrem Schreiben hervorzugehen scheint, von Monat zu Monat gemiethet hatten.

M. K. Die Beantwortung Ihrer Frage hängt von so mancherlei Umständen ab, daß wir Ihnen auf diesem Wege keine sichere Auskunft geben können. Es scheint indeß aus Ihrem Schreiben hervorzugehen, daß ein Miethsvertrag von Monat zu Monat zwischen Ihnen und dem Hauswirth besteht, resp. durch die Annahme der Miethe am 3. Mai geschaffen wurde, und dieses Miethsverhältniß könnte denn nur in der gewöhnlichen vom Gesetz vorgeschriebenen Weise gelöst werden.

O. K. Es ist schon das ein Leichtsinn, daß Sie den vierten Theil des Kaufpreises auf das Grundstück anbezahlen, ohne einen Abstrakt zu haben. Verschaffen Sie sich einen solchen und lassen Sie denselben von einem zuverlässigen Rechtsanwalt untersuchen.

B. M. Das hängt alles von den näheren Umständen ab.

Alte Leserin. Wenn Sie ausziehen wollen; — sonst nicht.

C. G. Wenn der Mann nicht das „Haupt einer Familie" ist, oder wenn er nicht mit seiner Familie zusammenwohnt, können Sie seinen Lohn mit Beschlag belegen lassen.

Barbara S. Wenn Ihr Sohn am 10. Mai mit einem Hamburger Schnelldampfer nach New York abgefahren ist, so kann er nunmehr auch jeden Tag hier eintreffen. Nennen Sie Herrn Anton Bonnert, No. 92 La Salle Str., dem hiesigen Hamburger Agenten, den Namen des Jungen; der wird Ihnen dann schon die nöthige Auskunft verschaffen.

H. R. Wegen des Reinigens von Bettfedern durch Dampf wenden Sie sich an die Firma Chas. Emmerich und Co., 175–181 S. Canal Str. 2) Bedauern, nicht dienen zu können.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Firma Selz Schwab & Co. soll ein Ultimatum abgeben.

Der Kistenmacher-Strike.

In dem Lokal No. 167 Washington Str. fand gestern Abend eine Sitzung von Arbeiterführern statt, in welcher über den Strike der Schumacher von Selz, Schwab & Co. conferirt wurde. Es wurde ein Comite ernannt, bestehend aus den Herrn Seelig von der Cigarrenmacher Union, O'Connell vom „Buildings Trades Council" und W. C. Pomeroy von der Kellner Union, welches den Auftrag erhielt, sich zu Selz, Schwab & Co. zu begeben und von den Vertretern der Firma eine endgiltige Erklärung hinsichtlich des Strikes zu verlangen.

Sollte diese Erklärung nicht nach Wunsch ausfallen, so werden die Central-Arbeiterorganisationen die Sache der Streiker zu der ihrigen machen und alles Mögliche versuchen, die Firma zu zwingen, mit ihren alten Leuten wieder zu verhandeln. Man wird sich ganz besonders darauf verlegen, die im Auftrage der Firma in Zuchthäusern angefertigten Waaren zu boycotten, und sich dabei auf das Staatsgesetz stützen, welches die contractliche Ausnützung der Sträflingsarbeit verbietet.

Der Kistenmacher-Strike ist so gut wie beendet, denn die Leute befinden sich schon heute wieder an der Arbeit, nachdem die Streitigkeiten einem aus Mitgliedern beider Parteien bestehenden Schiedsgericht unterbreitet worden sind. Dem Ausspruch dieses Schiedsgerichtes werden sich beide Parteien fügen.

Am Newberry-Gebäude dauert der Strike der Steinhauer unverändert fort. Die Maurer haben sich geweigert, zu Gunsten der Striker irgend welche Maßregeln zu treffen, denn ihrem Contract mit den Baumeistern zufolge sind sie nur zur Niederlegung der Arbeit berechtigt, wenn sie unter Polizeibedeckung arbeiten, oder Material, das durch Zuchthaus-Sträflinge hergestellt ist, verarbeiten sollen.

Arbeitslöhne hüben und drüben.

Der Chef des Bureaus für Arbeitswesen in Washington, Carroll D. Wright, hat kürzlich dem Präsidenten einen umfangreichen und eingehenden Bericht über die Arbeiterverhältnisse in den Ver. Staaten, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Belgien und der Schweiz für einzelne Industriezweige überreicht. Von den stellenweise sehr interessanten Zahlen seien die nachfolgenden hervorgehoben:

In einer Baumwollfabrik im Norden der Ver. Staaten betrug der Durchschnittslohn $1.02 per Tag, die Arbeitszeit jedoch nur 79 Tage innerhalb sechs Monaten, im Süden 69½ Cents bei einer Arbeitszeit von nur 54 Tagen, in Großbritannien 66 Cents für je 131 Arbeitstage. Das Gesammteinkommen von Arbeiterfamilien aus allen Quellen wird angegeben mit $657.76 in den Ver. Staaten, $556.14 in Großbritannien, $365.99 in Frankreich, $358.56 in der Schweiz und $302.11 in **Deutschland** für die Baumwollindustrie, für die Wollindustrie mit $663.13 in den Ver. Staaten, $515.64 in Großbritannien, $424.51 in Frankreich, $275.99 in **Deutschland**, für die Glasindustrie mit $859.64 in den Ver. Staaten, $627.65 in Belgien, $501,69 in Großbritannien etc. Unter den Ausgabeposten für Arbeiterfamilien figuriren die Ausgaben für berauschende Getränke mit $15.98 in den Ver. Staaten, $19.47 in Großbritannien, $15.08 in Frankreich und $11.41 in **Deutschland**. Auf die Quantität läßt diese Angabe natürlich keinen Schluß zu, denn der deutsche Schnaps ist mindestens fünf bis sechsmal so billig, als der amerikanische Whisky.

Der Nationalökonom Dr. Engel, der frühere Chef des statistischen Bureaus für Preußen, hat über diese Frage bereits vor längeren Jahren Untersuchungen angestellt und ist zu Resultaten gekommen, die er in folgenden Sätzen zusammenstellt:

1. Je größer das Einkommen ist, desto geringer wird der Procentsatz des für den Lebensunterhalt verwendeten Theiles. 2. Der Prozentsatz der Ausgaben für Kleidung ist annähernd derselbe, wie hoch oder gering immer das Einkommen sein mag. 3. Der Procentsatz der Ausgaben für Wohnung, Brennmaterial und Licht bleibt ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens unverändert derselbe. 4. Je höher das Einkommen steigt, desto größer wird der Procentsatz der Ausgaben unter der Rubrik „Verschiedenes". Nach Dr. Engel waren z. B. bei einem Jahreseinkommen von $500 die Ausgaben für Lebensunterhalt 55 Procent, Kleidung 18, Wohnungsmiethe 12, Heizung und Licht 5, Verschiedenes 10 Procent. Nach den Wright'schen Tabellen stellen sich die Procentsätze für ein Jahreseinkommen von $500 bis $600 auf 43.83 für Lebensunterhalt, 15.14 für Wohnung, 15.35 für Kleidung, 5.63 für Heizung und Licht, 19.15 für Verschiedenes.

Als der Abgeordnete Cassius M. Clay in der Kentucky Legislatur neulich, während er eine Rede hielt, heiser wurde, zog er ein Fläschchen „Bourbon" aus seiner Tasche, nahm ein paar Schluck davon und führte dann seine Argumente weiter. Herr Clay ist ein ehrwürdiger Politiker, aber er hat nicht vergessen, wie man einen guten „Zug" vor einer Kentuckyer Legislatur machen kann.

Bei den Indianern gilt eine gebratene Klapperschlange als Delicatesse; auch einem mitsammt dem Felle gebratenen Hunde spricht die Rothhaut mit großem Appetit zu.

Ex-Senator Edmunds hat sich auf einem Besuch in Kentucky die Bewunderung der Einwohner dadurch erworben, daß er sich als tüchtiger Reiter und Pferdekenner entpuppte.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Verkürzung der Fahrzeit.

Beginnend mit Sonntag dem 15. Mai verläßt der nach New York gehende Vestibuled Schnellzug der **Erie Bahn** Chicago um 2 Uhr Nachmittags, statt wie bisher um 12 Uhr Mittags. Der Unterschied ist eine Folge der Verkürzung der Linie. Keine anderen Veränderungen von Wichtigkeit werden jetzt in dem Erie Fahrplan stattfinden nur daß der Frühzug von New York hier Morgens um 7 Uhr 50 Min. statt 8 Uhr 25 Min. eintrifft.

16—21may

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Anna gegen Mandel Rabe, wegen Verlassens; Isabel B. gegen Byron W. Dawley, wegen Ehebruch; Elle E. gegen John E. Farrington wegen Verlassens; William gegen Augusta Dobson wegen Ehebruchs; Byron E. gegen Nina Crandall wegen Verlassens; Rose H. gegen Thomas E. Leech, wegen Grausamkeit und Trunkenheit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Abraham Cohen, Henriette Singer.
Willis P. Allen, Annie Menser.
J. Henry Meyerand, Mary Böhmer.
Joseph R. Stamm, Paulina Mill.
Fritz Reitter, Louise Rer.
William C. Westphal, Ida M. Weber.
Andrew Madson, Marie Didrickson.
John H. Fuge, Jossie F. Stewart.
August Strange, Rosalia Erlan.
Frank Block, Tekla Wares.
James P. Sloan, Margareth E. Folz.
Ernest Segelken, Annie Westermann.
August Grunow, Louise Tenter.
Josef Zeman, Annie Rosiphal.
Harry G. Bullock, Lizzie M. Titlaw, Aurora.
Matthew Mueller, Mathilda Owns.
Nathan C. Gavin, Lillian Windel.
Philip Fiser, Hedwig A. Schindler.
L. Ross Fyfe, Rowena E. Horne.
Adolph C. Buehling, Tillie E. Wolf.
Louise C. Krüger, Hattie Kaufmann.
Michael F. Kuse, Annie S. Remecke.
Anton Nowak, Katazyna Seczepameka.
Heinrich Meier, Rosina Zollinger.
John Hampton, Katie Thimmel.
John Roderick, Jessie Sobly.
Fred Rochstadter, Lizzie Schultz.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

G. Herbig, 71 Menominee Str. 69 Jahre.
Elmer Oberndorf, 243 Fulton Str., 21 M.
G. Schröder, 2025 S. Clark Str., 2 J. 5 M.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: S. V. Wyingardin, 2stöck. Wohnhaus, Wabash Av. nahe 109. Str., $15,000; Martin Leonard, 2stöck. Flats, 8448 Superior Ave., $3,000; John M. McGarrie, 3 3stöck. Flats, 4821 25. Str. nahe Lawrence Ave., $20,000; St. Michael Polnisch Catholische Kirche, Anbau zur Kirche und Schule, N. W. Ecke der 83. Str. und Ontario Ave., $20,000; E. Duplicey, 3stöck. Flats, 4438 Champlain Ave., $5,000; P. F. Ryan, 2 3stöck. Flats, 5475 und 5477 Kinbark Ave., $12,000; Mrs. H. M. Beers, 4stöck. Flats, 5478 Monroe Str., $16,000; E. D. Murrey, 3 3stöck. Flats, 7007—7009 St. Lawrence Ave., $15,000; Frank Vosto, 3stöck. Flats, 477 W. 12. Str., $5,300; William Fenner, 3stöck. Flats, 18 Bissel Ave., $7000; McCormick & Fowles, 2stöck. Anbau, 212–20 Market Str., $25,000; Charles Schmidt, 2 3stöck. Flats, 214–16 Blackhawk Str., $5000; Cecline Bohemian Truner Association, 3stöck. Halle, 32–32 Emma Str., $25,000; John Bentner, 4stöck. Flats, 702–04 Loomis Str., $9000; W. S. Butterfield, 5 2stöck. Stores und Officen, 127–31 22. Str., $20,000; John Hien, 3stöck. Anbau, 667 North Western Ave., $4000; Charles Bishop, 2stöck. Laundry, 207 South Peoria Str., $4,500; C. P. Johnson, 3 1stöck. Cottages, 946–950 Mead Str., $3000; J. S. Cooper, 3stöck. Wohnhaus, 2733 Michigan Ave., $30,000; Theo. Griesel, 2stöck. Flats, 311 Southport Ave., $3000; Herman Wichman, 2stöck. Falts, 1235 Mariana Ave., $3000; W. John, 2stöck. Flats, 4902 Atlantic Ave., $2,600; C. Boungaster, 2 3stöck. Flats, 6418–20 Stewart Ave., $3000; W. S. Brewing Co. 2stöck. Stall, 847 39. Str., $5,500; U. Capbell, 2stöck. Flats, 610 55. Str., $3000; P. N. Marks, 2stöck. Wohnhaus, 7340 Harvard Str., $3,500; C. Orman, 2stöck. Wohnhaus, 6836 Union Str., $3000; B. Anderson, 2stöck. Flats, 1344 61. Str., $2000; S. D. Robertson, 2stöck. Flats, 7433 Mary Str., $2000.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Marktbericht.

Chicago, 18. Mai.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Spargel 75c—$1.25 per Kiste.
Radieschen 75c—$1.00 per Dtzd.
Salat 25c—35c per Dtzd.
Kartoffeln 34c—45c per Bsh.
Zwiebeln 75c—1.10 per Bsh.
Kohl $2.50—$3.00 per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 19—20c per Pfund, geringere Sorten variirend von 15c—18c.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 9c—10c per Pfd.

Lebendes Geflügel.

Hühner 11—12c per Pfd.
Truthühner 11c—18c per Pfd.
Enten 11c—12c.
Gänse $5.00—$8.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 13½c—14c per Dtzd.

Früchte.

Aepfel $2.00—$4.00 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$4.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $1.50—$3.50 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 33½c—34½c; No. 3, 32c—33½c.

Heu.

No. 1, Timothy, $12.50—$13.00.
No. 2, $11.00—$12.00.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House— Peaceful Valley.
Chicago Opera House—Cleopatra.
Hooleys—The Broken Seal.
Windsor—Davy Crockett.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—East Lynne.
Jacobs Academy—East Lynne.
Clark St. Theater—Forgiven.
Standard—The James Boys.
People's—Side Tracked.
Park Theater—Variety.
Columbia—The Lost Paradise.

Die Astor-Dynastie.

(Aus der Brooklyn Fr. Pr.)

Wm. Astors Testament wurde gestern im Nachlaßgericht von New York hinterlegt. Das hinterlassene Vermögen beläuft sich auf 70 bis 75 Millionen, von welchem die Blutsverwandten mit verhältnißmäßig kleinen Summen abgespeist werden. Der große Vermögensstock, hauptsächlich in Grundeigenthum bestehend, wurde an seinen Sohn vererbt und soll in dieser Weise, das ist die Intention des Erblassers, ungetheilt von Sohn auf Sohn der Familie Astor vererbt werden. Die Mehrzahl der heutigen Morgenblätter ist ganz entzückt über die Weisheit und geschäftsmännische Voraussicht, welche der verstorbene Astor dadurch bewiesen, daß er das Vermögen der Familie nicht zersplittern läßt. Diejenigen, welche an Astors Testament etwas auszusetzen haben, werfen ihm Knauserigkeit vor, was eine sehr kurzsichtige Auffassung beweist. Geiz war gewiß nicht das Motiv, welches Wm. Astor veranlaßte, seine Verwandten mit kleinen Legaten abzuspeisen.

Wm. Astor hat die Absicht, eine Art Majorat zu gründen, etwas, das mit unseren demokratischen Institutionen durchaus nicht vereinbar ist, ja denselben mit der Zeit sogar sehr gefährlich werden kann. Den Astor'schen Grundbesitz hat William noch bedeutend vermehrt, und derselbe bildet die Basis, auf der er die Stabilität der Familie sichern will und auch sichern wird, wenn derselbe Geist in den Majoratserben der Familie fortleben sollte.

Man kann gegen die leichte Erwerbung und Ansammlung großer Vermögen nichts einwenden, so lange dieselben an die Nachkommen mit ziemlicher Gleichmäßigkeit vertheilt werden, was ja auch, das angestammte Besitzthum des Hochadels in Europa ausgenommen, allgemein geschieht. Wenn man sich die Wandlungen der großen Vermögen näher betrachtet, so wird man finden, daß in der dritten Generation von den ursprünglichen großen Vermögen, das ein Einzelner durch glückliche Umstände begünstigt, zusammengerafft, nicht viel mehr zu sehen ist.

Deshalb war zu allen Zeiten der Erwerb und die Erhaltung des Grundbesitzes das Ziel derjenigen, die ihren Nachkommen dauernden Einfluß auf die Geschicke des Landes und Volkes sichern wollten. Der Grundbesitz war die Basis des Herrschrechts, das Mittel zur Unterjochung der Schwächeren. Nur mit Hilfe ausgedehnten und festgehaltenen Grundbesitzes war die Schaffung des europäischen Adels möglich, wie auch das Herrenrecht der Raubritter, die Leibeigenschaft, die Unterdrückung des Volkes, der Niedergang aller bürgerlichen Freiheiten. Die Ursachen, welche vor tausend Jahren einzelne Familien zur Macht über ihre Mitmenschen führten, haben auch heute noch dieselben Wirkungen im Gefolge. Die nothwendige, sich von selbst ergebende Folge ist die Niederdrückung bürgerlicher Freiheiten, das Ende der Republik, der Anfang der Despotie! Herr Wm. Astor war sehr weitsichtig, wie heute der „N. Y. Herald" sagt. Gewiß. Er sah in die Zukunft, aber erst, nachdem er einen Blick in die Vergangenheit geworfen und fest gestellt hatte, welche Macht im ausgedehnten Besitze von Grundeigenthum liegt. Darum vermehrte er diesen Besitz und hinterließ ihn ebenso weitsichtig, wie sein Vorgänger, das Grundeigenthum stets vermehrt und vergrößert an seine männlichen Nachkommen hinterlassen wird.

Wenn die Vanderbilts, Goulds u. s. w. von derselben Tendenz angehaucht werden, dann haben wir in wenigen Generationen eine mächtige, unwiderstehliche Aristokratie im Lande, deren Einfluß auf die Geschicke des Volkes fühlbar machen wird. Bis jetzt hat sich glücklicherweise unter unseren „ersten" Familien keine geistige Größe gefunden, welche den Einfluß des zur Disposition stehenden Reichthums für die Glorie der Familie ausnützen könnte. Der Reichthum ist noch zu jung und die Ambition geht nicht über die Grenzen eines prominenten Geschäftsmannes hinaus. Aber das bleibt nicht immer so. Die Lust, die aus dem Grundbesitz von selbst ergebende Macht auszunützen, wird sich eines Tages bemerkbar machen, und dann ist es vielleicht zu spät, das Uebel zu verhüten. Wenn wir der Konzentrirung von großem Grundbesitze — der Erwerbung desselben kann vernünftiger Weise nichts in den Weg gelegt werden — so kann man mit Recht für die Dauer unserer Republik in der Form, wie uns von deren Schöpfern hinterlassen worden ist, besorgt sein.

Die natürliche Tendenz der Aristokratie ist, die Volksfreiheiten zu vermindern, die Tendenz der Demokratie, sie auszudehnen. Die „Federal"-Partei ist deshalb zu Grunde gegangen und hat Thomas Jefferson und seinen Ansichten weichen müssen, weil sie die Tendenz hatte, eine Familien-Aristokratie zu etabliren und die Freiheiten zu beschränken. Die Astors und Vanderbilts sind heute keine Größen in der Politik, sie sind simple Geschäftsleute, aber sie bilden den Mittelpunkt einer Klasse, die sich in ihren Salons weit besser dünkt, als der gewöhnliche amerikanische Bürger und sich für fähig hält, Hof zu halten und ihre Mitmenschen zu beherrschen und in Abhängigkeit zu bringen. Daß sie klug genug sind, es nicht zu sagen, ist wahr, aber es mag eine Zeit kommen, wo sie diese Klugheit der Zurückhaltung nicht mehr für nöthig halten.

Das Astor'sche Testament ist ein Schritt zur Verwirklichung der Herrschergelüste und der Gründung aristokratischer Familien. Das bedroht unsere Freiheiten und darum ist diese Art der Vermögensvererbung verurtheilenswerth.

Die Länge der Telegraphenlinien in der Welt soll 900,000 Meilen betragen, und die Gesammteinnahmen im Telegraphenbetriebe sollen sich jährlich auf $450,000,000 belaufen.

Frau Harriet Lane Johnson, Nichte vom Präsidenten Buchanan und Frau Betty Taylor Dandridge, Tochter des Präsidenten Taylor sind noch die beiden einzigen Damen, welche im Weißen Hause vor General Grants Besitznahme das Regiment führten.

Robert C. Winthrop von Massachusetts, der ehrwürdige Ex-Sprecher des Repräsentantenhauses, stattete kürzlich Präsident Harrison einen Besuch ab. Winthrop hat das Vergnügen der Bekanntschaft mit jedem Präsidenten der Ver. Staaten mit Ausnahme von Washington und Jefferson genossen.

Zur Beachtung!

Die Office der „Abendpost" befindet sich jetzt in dem Abendpost-Gebäude, 203 Fifth Ave., zwischen Monroe und Adams Str.

Turnerisches.

Die Südseite Turngemeinde hat in ihrer letzten Versammlung nachstehend benannte Turner als Vororts-Behörde des ersten Nationalen Turnbezirks für das nächste Jahr erwählt: Erster Sprecher, Adam Ortseifen; Zweiter Sprecher, Adolph Clasen; Correspondirender Schriftwart, Max Grund; Protokollirender-Schriftwart, S. Ronse; Schatzmeister, John Goeckel; Bezirks-Turnwart, Louis Duerr.

Kurz und Neu.

* Herr Paul Dedlow und Fräulein Louise Bruns wurden gestern im Hause der Eltern der Braut, No. 310 Wells Straße, ehelich verbunden. Zahlreiche Freunde und Verwandte des jungen Paares wohnten der Feierlichkeit bei.

* Die gestern Abend von den Lutheranern in der Central-Musik-Halle abgehaltene Delegaten-Versammlung gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung zu Gunsten der Erwählung des demokratischen Gouverneurs-Candidaten und des demokratischen Staats-Tickets überhaupt.

* Die südlich gehenden Züge der Evanston Division der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn werden während der nächsten Monate nur bis zur Kinzie Str. fahren, da die große Zugbrücke über den Nordarm des Flusses bekanntlich außer Ordnung ist und der mittlere Pfeiler, der sich gesenkt hat, reparirt werden muß. Zwischen Chicago und Evanston fahren täglich 40 Passagierzüge.

Jugendverein Freiheit.
Große Abendunterhaltung, bestehend aus Konzert, Theater und Ball am Samstag, den 21. Mai, in Florys Halle, 3609 S. Halsted Str. dofr

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc. Kleine Anleihen [illegible] unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. [illegible] L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. 14ap1j7

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen [illegible] Office der Fidelity Mortgage Loan Co. [illegible] 153 Monroe Str. 14ap1j5

A. H. Baldwin Loan Co. 153 Washington Straße. Private Darlehen gemacht [illegible] 13mailj

[illegible] mz 19 1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, LaSalle und Washington Str. 28dz6m

$50,000 zu verborgen auf Grundeigenthum bei monatlichen Zahlungen. $15.84 den Monat bezahlen ein Kapital von $1000 und Zinsen zurück in 72 Monaten. Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 26mzbwl

Wollt Ihr Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, dann kommt oder schreibt um meine Bedingungen. Sie sind die niedrigsten. H. C. Jenks, 87 Washington Str. Zimmer 303. May12 4di4do4sa

Wir haben privater Leute Geld an Hand, zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Raten. Hirsch & Holm, 843 W. North Ave. 21ap1mbidosal

Zu leihen gesucht: $600–700 gegen gute Sicherheit. Adresse M. 25 Abendpost. dimido

Darlehen auf Sicherheiten, Uhren, Juwelen etc. Hälfte gewöhnlicher Raten. 252 Dearborn Str., Zimmer 1022. 17 Mailmt

Zu verleihen: 256,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 90 LaSalle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Zu verleihen: $50,000, bei monatlichen Zahlungen; $15.84 zahlen Kapital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 17mzsamibwo

Zu verleihen: $800.00 und auswärts zu 6 Prozent auf verbessertes Grundeigenthum. Addr. M 129 Abdp. mai19 1w

Zu leihen gesucht: Möchte $2—300 leihen von Privatperson; gute Sicherheit. Adr. M 150, Abendpost.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, **Mary Heck**, im Alter von 3 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet Freitag Nachmittag, 2 Uhr, vom Sterbehause, 1042 Wellington Str. nach der St. Bonifacius-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhofe statt. Die trauernden Eltern, **Peter und Barbara Heck**, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unsere geliebte Gattin und Mutter, **Ida Straßer**, gestern Morgen im Alter von 39 Jahren, nach kurzem, schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 2218 McGlashan, zw. Archer Ave. und 22. Str., nach Oakwood statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Fred Straßer, Gatte, nebst Kindern.
Ferdinand und **Alfred Pfeiffer**, Brüder.
Joe Iben, Schwager.
Theresa und **Anna Pfeiffer**, Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und Mutter, **Emilie Fischer**, sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 53 Jahren, 4 Monate und 6 Tage. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Mai, um 12 Uhr vom Trauerhause, 28. Mozart Str., aus nach Concordia statt.
Hinterbliebene:
August Fischer, Gatte,
Franz Fischer, Sohn,
Auguste Fischer, Schwiegertochter.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Gute Abbügler an Shopröcke. 791 N. Halsted Str. mai14 1w

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Wisconsin, Iowa, Michigan. $1.75 per Tag. 100 Sägemühlen-Arbeiter für Michigan. $20—$30 per Monat und Kost. 100 für Chicago Nordwestern Company in Iowa, Wisconsin und Illinois. Freie Fahrt nach allen diesen Arbeitsplätzen. Farm- und Steinbrucharbeiter für Illinois. 200 für Montana und Washington; billige Fahrt. In Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. fr1w

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1febw4

Verlangt: Ein guter deutscher Agent, um Actien der Illinois Building and Loan zu verkaufen. Man wende sich an Thomas Lamoreaux, Zimmer 10, 80 Dearborn Str. 17mai2w

Verlangt: Ein Mann zum Helfen beim Paperhanging. 10 Willow Str. domido

Verlangt: Gute Painters. Guter Lohn, beständige Arbeit. 1438 Belmont Ave. Mai16,1w

Verlangt: Carpenters; nur Arbeiter, welche alle Arbeit verstehen, brauchen vorzusprechen. 519 W. 13. Straße. Brust. dimido

Verlangt: Koch und Waiter. 378 South Clark Str. dimido

Verlangt: Einige gute Främer an Ledertaschen. P. Becker & Co., 213 Monroe Str. mido

Verlangt: Ein guter Lunchmann gesucht in 307 5. Ave., Saloon. midofr

Verlangt: Ein starker Junge an Brod zu helfen. 470 W. Erie St. mido

Verlangt: Guter Schneider auf alte und neue Arbeit. 289 Ogden Av. mido

Verlangt: Ein guter Trimmer. Muß ein Schneider sein an Shopröcken. 258 W. Division St., hinten. midofr

Verlangt: Vorbügler an Shopröcken, auch gute Maschinen und Handmädchen. Guter Lohn und beständige Arbeit. Jeden Dienstag Zahltag. 68 Julian Str., nahe Paulina. mido

Verlangt: Ein starker Junge für Bäckerei. 3759 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Ein alleinstehender Mann zum Putzen und Reinigen. 754 u. 756 Larrabee Str. mido

Verlangt: Junger deutscher Schuhmacher. 315 29. Str. mido

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Cakes. 396 W. Division Str. mido

Gesucht: Ein junger Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht Stelle als Privat- oder Geschäftskutscher. Addr. L 143 Abendpost.

Verlangt: Schuhmacher für second-hand Arbeit, 93 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann für Gartenarbeit. Lohn $1,50 per Tag. Nachzufragen 360 Blue Island Ave., 9 bis 10 Uhr Morgens, 1 Treppe hoch.

Verlangt: Ein ordentlicher Mann, der sich in der Butcherei nützlich machen kann. 1101 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umgehen und sich im Hause nützlich machen kann; ein frisch Eingewanderter wird vorgezogen. 169 E. 19. Str.

Verlangt: Erfahrene Agenten. Gute Gelegenheit für Real Estate-, Bücher-, Versicherungs- und Abschlagszahlungs-Agent. 184 Dearbornstraße, Zimmer 17. didosabw

Verlangt: Jungens zwischen 14 und 17 Jahre alt. Nachzufragen bei James S. Kirk & Co., 362 N. Water Str. dofrsa

Verlangt: Gute Schreiner, 304—306 So. Clinton Str.

Verlangt: Knaben und junge Männer, die das Polstergeschäft erlernen wollen. Ott Lounge Co. 496 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Ein guter Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten und 1 Treiber für Bäckerwagen, einer der in der Stadt bekannt ist. 584 Ogden Ave. dofr

Verlangt: Ein guter Junge zum Flaschenwaschen. 268 North Ave., Basement.

Verlangt: Ein guter Junge um die Schlosserei zu erlernen; muß gut englisch können. 226 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann, oder kleine Familie, die Busineß-Lunch zu liefern verstehn. Die beste Gelegenheit in einem gutgehenden Saloon unter annehmbaren Bedingungen ein Geschäft zu eröffnen. Nachzufragen 189 W. Randolph Str. dofr

Verlangt: Wagenbauer, mit Erfahrung in Body u. Inside Arbeit. Nachzufragen beim Manager, Pullman Car Works, Pullman, Ill. May14—15times

Verlangt: Ein Mann, um Blumen zu verkaufen. 132 Wilmot Ave.

Verlangt: Ein Junge, um Ausgänge zu besorgen; ebenso ein Junge, um an Druckerpressen zu arbeiten. C. M. Staiger, 3 Nord Clark Str.

Verlangt: Rock- und Westenmacher im Shop. 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str., A. Müller. dofr

Verlangt: Ein Junge von 14—18 Jahren, um die Bäckerei zu erlernen; braucht keine Pferde treiben. 234 Blackhawk Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon, muß im Hause schlafen. 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Färber, der das trocken Reinigen versteht. Beständige Arbeit. 400 E. Division Str., Graf. dofr

Verlangt: Ein junger alleinstehender Mann, der etwas Gartenarbeit versteht, am liebsten ein frisch eingewanderter Deutscher. Nordwest Ecke Hancock Ave. und Bloomingdale Road.

Verlangt: Erfahrene Hände. Aug. Kand, Manufacteur von Butcher Jackets und Aprons. 2825 State Straße.

Verlangt: Ein guter Junge zum Flaschenwaschen; zu erfragen im Grocery Store, 435 47. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Schlachter, welcher böhmisch oder polisch versteht. Turner, 2611 Archer Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher; zu erfragen bei H. Kleim, 200 E. Lake Str. dofr

Verlangt: Carpenter. 361 Larrabee Str., Basement

Verlangt: Ein erfahrener Dummey Waiter. Hotel Henrici, 70 O. Randolph Str. dofr

Gesucht: Carpenter-Arbeit für Trimming auf Contract. Adr. M. 189 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann an Brod. 2036 Archer Ave.

Verlangt: Ein Junge in einer Bäckerei. 175 Center Str.

Verlangt: Mann von 19—22 Jahren für Saloon und Pferde zu besorgen. 475 Lincoln Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Agenten, männliche und weibliche, alte und junge; $15 bis $20 per Tag leicht verdient durch den Verkauf unserer Queen Plating Outfits und durch Gold, Silber, Nickel, Kupfer und Messing platieren an irgend welcher Art von Metallen, Tischzeugen und Juwelier-Sachen, usw. Einfach und leicht zu handhaben, keine Erfahrung nöthig; können leicht an der Hand von Haus zu Haus getragen werden, gerade wie eine Handtasche oder Satchel. Agenten verdienen Geld sehr schnell; sie verkaufen an fast jedes Geschäfts-Haus, Familie oder Werkstelle; billig, haltbar, einfach und für Jeden erreichbar; platirt fast augenblicklich und kommt der feinsten neuen Arbeit gleich. Schreiben Sie um Circulare, usw. The Queen City Silber und Nickel Plating Co., East St. Louis, Ill. didosabw

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Draperiren sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets rc. zu lernen. 212 S. Halsted Str. 21aplm9

Verlangt: Gute Hosen-Finishers; können Arbeit nach Hause nehmen, wenn gewünscht. 222 bis 226 Franklin Str., Einstein & Co. midofr

Verlangt: Mädchen zum Hosennähen und Frauen zum Finishen. 773 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Hosen Finishers. 344 Clybourn Ave. midofrsa

Verlangt: Frauen an Hosen finischen. 78 Brigham Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. dimidofr

Verlangt: Ein Mädchen, das Damenkleidermachen zu lernen. 91 North Ave. frlweek

Verlangt: 2 Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um Blattsilber zu beschneiden. 486 Wells Str. dofr

Verlangt: Ein erfahrenes Nähmädchen. 382 North Clark Str.

Verlangt: Finishers an Damenwaists. 342 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichtlaufende Maschinen. 1944 Archer Ave.

Verlangt: Ein Diningroom-Mädchen für Restaurant. 279 E. Division Str., Clybourn Ave. Car.

Verlangt: Ein Mädchen für Laundry und eins für Diningroom. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsch- und englisch-sprechendes Mädchen für Candy-, Cigarren- und Notion-Store. 389 E. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen. 641 Shober Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine deutsche Frau in gesetzten Jahren als Wirthschafterin bei einem einzelnen Herrn. Adresse und Angabe der Verhältnisse erbeten unter M. 154, Abendpost.

Verlangt: 200 Mädchen; allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. do19mailwo

Gesucht: Ein anständiges Mädchen, welches aus Deutschland gekommen ist, sucht bei einer feinen deutschen Herrschaft Stellung als Köchin; am Liebsten außerhalb der Stadt. Zu erfragen, 194 95. Straße, Post Box 738, So Chicago.

Gesucht: Nette junge Frau, gute Haushälterin und Köchin, möchte den Haushalt einiger gut situirten Herren führen; zu Hause schlafen. Vorsprechen, 356 North Ave. Entrance Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen; guter Lohn wird bezahlt. 1728 Wrightwood Ave.

Verlangt: 100 Mädchen im Stellenvermittlungsbureau der Westseite, von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6m

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit, zweite und Kindermädchen, Land- und Stadtmädchen, komm sofort zur Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave., besorgt die besten Plätze. Mai 16, 1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilie und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 16mailw

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer kleinen Familie; muß auch etwas vom Kochen verstehen. 696 Orchard Str., 2. Flat. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 789 S. Halsted Str. Zu erfragen vorn oben. dimido

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 478 S. Halsted St. dimido

Verlangt: Erfahrene Dining Room Mädchen, beständige Arbeit. 70 Ost Randolph St. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 341 Sedgwick Str., dritter Stock. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frischeingewanderte vorgezogen. 97 Evergreen Ave. 2. Etage. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2324 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen—guter Lohn. 287 Park Ave., 3. Stock, nahe Hoyne Ave. midosa

Verlangt: Eine Haushälterin. 1865 Hoyne Ave., Lake View. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 589 W. 13. St. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. Dr. C. Maier 1112 63. Str. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zweiter Stock. Frau D. Joseph, 139 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 690 Fullerton Ave. mido

Verlangt: Sofort 500 Mädchen für Privatfamilien, Boardinghäuser und Restaurants. Die besten Plätze. Bei Frau Petirs, 225 Larrabee Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1543 George Str., Lake View. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 953 N. California Ave. mido

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren. 478 Lewis Str. nahe Diversey, Lake View. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4752 Ashland Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 837 North Robey Str.

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. — Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau, bei Frau A. Meyer, 137 West Randolph St. Sonntags offen. do19mailwo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Kinder. 49 S. Ann Str. nahe Madison.

Gesucht: Stelle von einem jungen Mädchen, um Kleidermacherin zu helfen. 4634 Laflin Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 12 bis 14 Jahren. 124 Orchard Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3 die Woche. 517 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 388 Webster Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1101 Lincoln Ave. dofrsamo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 392 Henry Str.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. Frau Stoffer, 97 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 696 Well Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kindermädchen. Frau Leverenz, 467 E. Division Str.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2337 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fbwlf

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Plätze unentgeltlich vermittelt. Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. Mai 16 1 m

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. Mai 16 1w

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 478 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 345 Marshfield Ave. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 Larrabee Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Personen. 573 Orchard Str. midofrmo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1771 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 192 S. Clark St., Basement. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 378 Cleveland Ave. midofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $3 per Woche. 614 So. California Ave., nahe 12 Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen und selbstständig arbeiten kann. Hoher Lohn; aber nur sehr tüchtige Personen sollen sich melden. 443 Sedgwick Str. im Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Muß etwas englisch sprechen. 288 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, 84. 73 E. Kinzie Str. Saloon. dofr

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 277 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 339 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3431 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren. 1019 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt; Ein gutes deutsches Mädchen für 2te Arbeit. 3603 S. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für 2. Arbeit, muß am Tisch aufwarten helfen. 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn bezahlt. 3323 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zu größeren Kindern und leichter Hausarbeit, muß Nähen können. 438 La Salle Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welche auch Kochen kann, auch eine für 2. Arbeit, nur Kinder. 3227 S. Park Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. Guter Platz, guter Lohn für die rechte Person. 181 W. Division Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Dining Room. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen, nur bei der Hausarbeit behülflich zu sein, in kleiner Familie. August Kand, 2825 State Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Hülfe in der Küche, muß etwas von Kochen verstehen; sofort. Sonntag frei. $4 Lohn. 47 LaSalle Str. Zeunert.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Privat-Familie von 3 Personen. 291 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 10—12 W. Randolph Str. Oscar Guentzel, Eigenthümer. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein 2tes Mädchen. 3017 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit von 15 bis 16 Jahren. Christ. Keller, 339 W. Division Str. dofr

Verlangt: Ein zweites Mädchen sofort. 284 E. Ohio Str. dofr

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 913 Lincoln Ave.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Mann, mit besten Referenzen, sucht während den Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen. Adr. A. 86, „Abendpost." 9mzdw6

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung in Fabrik, Store oder irgend welche Beschäftigung unter bescheidenen Ansprüchen. Addr. O 105 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Butcher im Wurstmachen und Schlachten gut bewandert, sucht Stellung. Addr. X 534 Abendpost. mido

Gesucht: Stelle als Watchmann oder Feuermann von einem nüchternen und zuverlässigen Manne in mittlerem Alter, gedienter Militär und seit 14 Jahren in Chicago. Adr. O 200 Abendpost. bidosa

Gesucht: Junger Deutscher sucht für Nachmittags 4 bis 5 Stunden Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Adresse, Wittmann, 135 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine Stelle zum fahren; habe mein eigenes Pferd und Topwagen. Adr. M. 124, Abdpst.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung in einem Saloon. Adr. L. 158, Abendpost.

Gesucht: Zwei deutsche Zimmerleute suchen Stelle als Hauszimmermann. Off. Ernst Kitzer, James Ave. 1005. dofrsa

Gesucht: Ein Werkzeugschlosser sucht Stellung, hat langjährige Erfahrung im Stangenmachen, nimmt auch Holzbearbeitung-Maschinen-Reparatur an. H. Lang, 2835 Shields Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Carver sucht Stelle. Stuerzenbach, 279 N. Franklin Str.

Gesucht: Ein Bäcker sucht stetigen Platz als erste oder zweite Hand in Country. Addr. P. Koroll, 334—336 S. Clark Str.

Stellungen suchen: Frauen.

Wäsche wird ins Haus genommen. 113 Henry St., hinten oben, nahe Jefferson St. midofr

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus oder übernimmt Hausreinigung. 200 Blackhawk St. (kleines Haus). mido

Gesucht: Eine geübte deutsche Frau sucht Stelle zu aufwarten bei Wöcherinnen und Kranken. 783 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Gebrauchte Mahagoni Kommode, mit Marmorplatte und 5 Schubladen. $3.50. 614 Larrabee Str., 3. Stock.

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchter Reisekorb oder Reisekoffer. Clybourn Ave. 438.

Zu verkaufen: Eine Anzahl guterhaltener Betten; andere Haus-Furniture sind preiswürdig zu verkaufen. 191 North Ave, 3ter Flur. Flat von 6 Zimmer zu vermiethen. dofr

Zu verkaufen: Ein ganz guter Kochheerd und ein Heizofen, einzeln oder zusammen. 380 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Junge für Buchbinder-Arbeit. 268 Clybourn Ave.

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souteveniter & Sperbel 15dez1j

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fb4ml

Zu verkaufen: Kinderwagen, billig, 219 Dayton Str. dimido

Zu verkaufen; Eine Hartholz Eisbox 44x30x19, 2 Sommer gebraucht. 24 Keenon St. bimido

Zu verkaufen: Eine Eisbox, die 7 halbe Barrell Bier hält, in guter Ordnung billig. 387 W. Chicago Ave. mido

Zu verkaufen: Billig, schöner Kinderwagen $4, feiner Gasoline-Ofen, mit Backofen $7.50, Folding Bett $8, elegante eichene Schlafzimmereinrichtung. 106 W. Adams Str. mido

Zu verkaufen: Großer Bargain Counters $2.50, Showcase $4.50, Grocery Ladeneinrichtung, Waage. Bringen Sie baar Geld. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mido

Wir kaufen und verkaufen alles. Altes Gold, Silber und Geld. Eine gute Taschenuhr zu verkaufen. P. Bruce, 796 W. Lake St. midofr

Zu verkaufen: Gut erhaltener Haushalt von 3 Zimmern wegen Abreise, billig. 220 Milwaukee Ave., 2. Floor. dofr

Zu verkaufen: Ein feines Restaurant wegen Abreise nach Deutschland. Adr.: L. 198 Abendpost. dofr

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: 2 Pferd; 1 Arbeiterpferd und 1 Buggypferd. Henry Witt, 248 W. Division Str. im Kohlenhof. May 16 1 w.

Zu verkaufen: Zwei doppelte Teams, 256 Dayton Str. dimido

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig, müssen verkauft werden. 731 Milwaukee Av. mido

Zu verkaufen: Ein sehr frommes Pony. Frauen können damit fahren; auch eine junge frischmelkende Ziege; 779 21. Str. mido

Zu verkaufen: 1200 Pfund schweres Pferd, 6 Jahre alt, $100. Ein schöner Pony, den ein Jeder treiben kann $45. Ein neues Gumbset-Buggy, garnicht gebraucht $115. Eine starke Zeitungs-Kart $15; wegen Verlassen der Stadt. Zu erfragen 691 Noble Str., Oben. Donnerstag Vormittag. do

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, welches ein Jeder treiben kann. Keinen Gebrauch dafür. Billig. 376 Washburne Ave. mai18,1w

Zu verkaufen: Eine frisch milchende Ziege. 524 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde müssen verkauft werden. 979 Milwaukee Ave. dosa

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, passend für Peddler, billig. 2302 Wentworth Ave. dofr

Zu verkaufen: 2 große Neufundländer. Feine Rasse. 188 W. 22 Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, 2 gesunde Pferde und 1 Expreßwagen nebst Pferde-Geschirr, u. s. w. 925 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Echter englischer Pughund und weißer Spitz, billig. 341 Dayton Str.

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat; Stenographie, Buchführung, usw., Tag oder Abend; Nordseiter erhalten Transfers; 465 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Nissens Busineß College. 9mai2w

Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. Alois Ploner, Dirigent des Zither-Clubs Columbia. 378 Ost North Ave. sa—sa

Eine erfahrene Lehrerin aus Deutschland ertheilt gründlichen Unterricht in der deutschen und französischen Sprache; Honorar, mäßige. 486 S. Halstedstr. B. Friedberg. dosa

Gründlichen englischen Unterricht, nach neuer, leichtfaßlicher Methode, ertheilt der unterzeichnete erfahrene Lehrer Herren und Damen; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Kein Massenunterricht; nur 4 in einer Klasse. P. J. Moeller, 614 Larrabee Str.

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Guter Platz für Schuhmacher-Shop, Nordseite. 901 Wolfram Str. dofr

Gesucht: Auf sofort ein helle, saubere Wohnung von 4—5 Zimmern, nicht über $15, am liebsten auf der Nordseite. Frau Potken, 186 Cleveland Ave.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer. Adr.: M. 114 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein Carpenter und Contractor sucht einen Partner mit kleinem Capital. Geld sicher gestellt. Guter Verdienst. Man adressire: 261 Blackhawk Str. dofr

Verschiedenes.

Verloren: Eine rothe Kuh, mittel groß. Dienstag. 3650 Vermont Ave., Aug. Rammwang.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen. — Beeilt Euch, wenn Ihr eine wollt. 8 sind verkauft nur noch 5 mehr. Es giebt nichts Besseres als anhaltender Regen um die Schadhaftigkeit eines Hauses und die Abzugsfähigkeit eines bestimmten Gebietes klarzulegen. Jetzt ist die Zeit — nach den vergangenen Wochen von Sturm und Regen — die neuen Brick Cottages an Kedzie Ave und 38. Str. in Augenschein zu nehmen.
Sie können eine Cottage mit Lot von voller Größe für $1060 kaufen. Anzahlung $100. Monatliche Abzahlung $8.
Dieselben sind solide gebaut, hübsch auf hohem Grund gelegen mit der besten natürlichen Drainage in Chicago. Seewasser in jedem Haus und die Straßenbahn vor der Thür.
Office für diese Cottages befindet sich an der Südwest Ecke von Kedzie Ave. und 38. Str. Täglich offen, Sonntags ausgenommen. Archer Ave. Cars mit der Bezeichnung „Brighton Park" bringen Euch ohne Wagenwechsel nach der Office. W. H. Bowman, Kedzie Ave. und 38. Str. May 17.18.19.21

Zu verkaufen: Neue, alleinstehende, sieben und acht Zimmer-Steinhäuser, auf vollen Lots, nahe Ogden Ave.-Pferdebahn und C. B. & Q.-Bahnhof; gepflasterte Straßen, Sewer, Wasser und Gas. Auch andere Häuser an Congreß Str., Irving Ave. und anderen Westseite-Straßen. Ich habe 50 Lots zu verkaufen und zu bebauen in Lawndale; suchen Sie mich auf wegen eines Hauses zu billigem Preise, ehe Sie kaufen oder miethen.
J. N. Canning, Bauunternehmer,
84 Washington Str. 16aprlmk

Zu verkaufen: Preis 10,000; $500 oder $1,000 baar, Rest $100 per Monat. Elegante neue Wohnhäuser, an Forestville Ave., zwischen 43. und 44. Str., 2stöckig und Keller, Steinfront von der besten Construction, mit allen modernen Verbesserungen und Bequemlichkeiten. Ueberall Hartholz-Finish, 10 Zimmer, gut arrangirt, nur zwei Block von Grand Boulevard, drei Block von 43. L Road Station, ½ Block von 43. Str. Car Linie. Dies sind die best gebauten Häuser auf der Südseite für das Geld und werden auf die leichtesten Bedingungen verkauft werden. Sie sind offen zur Ansicht. W. A. Merigold & Co., 3920 Cottage Grove Ave. und 156–158 La Salle Str. midofr

Zu verkaufen: 120-Acker-Farm, Wisconsin, mit Pferden, Vieh und Inventar $2000. Auch Tausch. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicagoer Grundeigenthum, eine Dairy Farm von 160 Acker. 60 Acker unter Pflug, Rest, Weide und Wald. 50 Meilen von Chicago, nahe der C. & N. W. R. R. Station. Zu erfragen bei J. S. 426 N. Ashland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Billig zweistöckiges Eckhaus und Lot (2 Stores) worin Grocery und Meat Markets zur Zeit mit Nutzen betrieben wird, ein Block vom Humboldt Park. Eigenthümer will nach Europa. Eugene Cook, 1105 W. North Ave., Ecke Kedzie Ave. midofr

Zu verkaufen: Nördlich von 39. Str., zwischen Vincennes und Langley Ave, eine feine Lot, 23x130; Preis $3300, wenn im ein paar Tagen verkauft. W. A. Merigold & Co., 156 und 158 LaSalle Str. midofr

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot billig wegen Uebernahme einer Farm. 446 Thomas Str. mido

Zu verkaufen: 25 Fuß an Walnut Str. zwischen Sacramento und Albany Aves; Preis, $2,150. W. A. Merigold, 156 & 158 La Salle Str. midofr

Zu verkaufen: Fullerton Ave, Nordwest-Ecke Clifton Str. 44x115, Preis $4,500. W. A. Merigold & Co., 156 & 148 La Salle Str. midofr

Zu verkaufen: Washington Boulevard Wohnhaus, $7.500, 2stöckig und Brick-Keller, neu und modern, nahe California Ave.; nur $1,000 baar erforderlich. W. A. Merigold & Co., 156 und 158 LaSalle Str. midofr

„Bargain". Hören Sie auf die Miethe zu zahlen. Neue 2 Stock Haus an Fletcher Str. $2200. Kleine Anzahlungen. Zu erfragen 644 Belmont Ave., nahe Paulina Str. May 16 1 week.

Zu verkaufen: Billig, schöne 5-Zimmer-Cottages, Lot 25x125. 482 Southport Ave. Kauflustige mögen Sonntags vorsprechen. 16mailw

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill & Bldg Co. Zimmer 515 18 Quincy Str. Apr 27 baw

Zu verkaufen: Ein gutes Property Lot, 33x130, 5337 Atlantic Str. mai 17 8t

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 153 Clark Str. bw9

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Zwei anständige Herren finden 2 schön möblirte Zimmer, mit oder ohne Board, in Privatfamilie. 195 Chestnut Str., Parterre.

Zu vermiethen: Freundliche, gut möblirte Frontzimmer. 91 Wells Str. dosamomi

Zu vermiethen: Möblirte Front-Bettzimmer bei einer Wittwe. 275 Dayton Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Front- mit Bettzimmer. 365 Cleveland Ave., vorne, 1 Treppe. dofr

Zu vermiethen: Ecke-Basement, 30x60, hoch und hell. 164 Webster Ave. 14mailw

Zu vermiethen: Reinliche möblirte Zimmer zu vermiethen für 75c und $1.00; Board $3.00 per Woche. 28 W. Division Str. Mai 17 1 w

Zu vermiethen: 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str., schöne Zimmer mit Board $4. mai 17 1w

Verlangt: Ein Boarder. 65 Rees Str. dimido

Zu vermiethen: Schlafzimmer mit Frontzimmer, für Ehepaar oder 2 Damen, bei Leuten ohne Kinder. 562 Austin Ave. mido

Zu vermiethen: Großes Flat, 7 Zimmer mit allen modernen Einrichtungen. Große Yard. 101 Fowler Str., Wicker Park. midofrsa

Zu vermiethen: Ecke Store mit Wohnung und Stall. Saloon und Grocery Geschäft darin betrieben mit bestem Erfolg seit 5 Jahren. Nachzufragen Schultz, 3700 Bloom Str. midofrsa

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer Flats; Preis 15—17 Dollar an Sedgwick Str. Zu erfragen beim Janitor. 245 Sedgwick, Top Flat. dimido

Zu vermiethen: Bettzimmer. 1 Dollar die Woche. 12 W. 13. Str., hinten. dimido

Zu vermiethen: Eck-Store mit 6-Zimmer-Flat drüber, N. Halsted und School Str. Grocerygeschäft mit bestem Erfolg darin seit 5 Jahren. Henry Dirks, 1206 Diversey Ave. 14mailw

Zu vermiethen: Store und Basement passend für einen deutschen Schumacher. Nachzufragen 596 Milwaukee Ave. sa—1w

Verlangt. 8 Lodgers. Alles neu. Waschen, Kochen, einzelne Zimmer, 328 Desplaines, hinten, Parterre. do1Woche

Zu vermiethen: Frontzimmer und nette Zimmer $1 135 Milwaukee Ave. dolwo

Verlangt: Mehrere anständige Herren finden ein gemüthliches Heim und gute Kost. $4 die Woche mit Wäsche. Extra-Zimmer. 63 Emma Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 2aplm9

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer an einen einzelnen Herrn. Gebrauch des Parlors. 387 Sedgwick St., 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für 2 anständigen Herren bei einer Wittfrau von 45 Jahre alt, 150 North Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer an zwei anständige Herren bei einer allein wohnenden Dame. 134 Ontario Str.

Zu vermiethen: Meat Market, alter Stand. 368 45. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein anständer Mann kann in einer kinderlosen Familie Logis bekommen. 519 S. Morgan Straße.

Verlangt: Boarders, $4 die Woche mit Wäsche. 280 N. Hoyne Str., nahe Chicago Ave. do

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags 16malj

O. C. Leonardson, Nachfolger von „The Edwaton Co.", Rechtsanwälte, Zimmer 25, 118 Dearborn Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 14 apdw

Das Gewehr von John Lange, daß am 16. April ausgeloost wurde, ist von Ticket No. 101 C gewonnen. Der Betreffende kann es bei John Lange 670 W. 20. Str. abholen. 3 do

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe, fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann 148 Clybourn Ave. mai14,2w

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. May16—1w

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 9May1m

Freier Rath ertheilt. Alle Rechtsangelegenheiten werden prompt und sorgfältig besorgt. Arbeitslöhne ohne Kosten collectirt. 162 Washington Str. Zimmer 36. 16milw

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str. Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj

John G. Schüßler, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. Beste Arbeit. bw

Zum Adoptiren: Ein gesunder, schöner Knabe, drei Monate alt: man spreche vor so bald als möglich, 721 N. Halsted Str., oben.

Da mich meine Frau Maria Krüger am Sonntag böswillig verlassen hat, warne ich hiermit Jederman, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen. Friedrich Krüger, 8 Byrne Ave., Avondale.

Schriftliche Angebote für die Bars per Keg für das Picnic der Chicago Logen des Ordens J. O. M. A., welches am Sonntag den 5. Juni in Schutts Park abgehalten wird, müssen bis zum 24. dieses Monats eingereicht werden. Auskunft ertheilt das Bar Comite, F. Goebel, 2239 Portland Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

Außergewöhnliche Gelegenheit für Deutsche.
Wegen Krankheit und Todesfälle:
Feiner Saloon mit Pooltisch, Liquören u. s. w., 7 Wohnstuben, Seiten-Eingang, Alles in feinster Ordnung.
Der beste Eck-Saloon der N. Westseite, Pooltisch, feine Tanz- und Logenhalle, 4 Eingänge, $800 Stock.
Feiner Eck-Saloon mit Boardinghaus, 14 schön möblirte Zimmer, Pooltisch, Cash-Register, $1200 Stock.
Ebenfalls feiner Eck-Saloon in ganz deutscher Nachbarschaft, $50—$60 tägliche Einnahmen, $1000 Stock; 22 Wohnzimmer und Basement, hat Rente beinahe frei, Alles wird genau aus den Büchern nachgewiesen; ausnahmsweise sehr billig, da Geld nöthig gebraucht wird.
Zimmer 414—**Moßlers**—167 Dearborn Str.
Stock Exchange Building, Ecke Monroe & Dearborn.
Nehmt den Elevator zum 4. Stock.

Kaufer werden es unbedingt in ihrem Vortheil finden, unserer Office einen Besuch abzustatten, um unsere Offerten für Geschäftsplätze in allen Branchen entgegenzunehmen. Offerire Privathotel an der Südseite, 40 Zimmer, $7000; Fleischhandlung an W. Van Buren, $325; an Dickey Ave., $275; Saloon, Westseite, mit Logenhalle, $950; Grocery und Saloon, Nordseite, $2500; City Real Estate in Zahlung acceptirt. — Ausgiebige Auswahl verschiedener Plätze im Werth von $150 bis $50,000. Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Saloon, Krankheits halber. 358 Sedgwick Str. 19ap—30ma12

Zu verkaufen: Sehr billig ein 2stöckiges Flat-Gebäude an Dania Ave. nahe Milwaukee Ave. Wenn Alles vermiethet, bezahlt 10 Prozent kleiner Baarzahlungen. Ernst Appleton, 910 Tacoma Bldg.

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft. 7 Kannen täglich. Umständehalber billig 3319 W. Polk Str. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Eine Zeitungs-Route, preiswürdig, mit Angabe der Bedingung und welche Lage. Bitte adressire L 128 Abdp.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Saloon mit Busineß Lunch, für einen guten Mann. Adr. M 139 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein altes Schneidergeschäft. Guter Verdienst für den richtigen Mann. Nachzufragen 279 Johnson Str., zwischen 16. Str. u. 18. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon. 807 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine Zeitungsrunde, billig. 5037 Frazier Str. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei und Confectionerystore, zwischen 3 Schulen. Storefixtures, alles im besten Zustande. Muß verkauft werden, krankheitshalber. Cor. Lafflin u. 13. Str. Mai19,1w

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäftes ein gutgehender Candy- und Cigarren-Store, gegenüber einer katholischen Schule und Kirche. 638 Southport Ave. dofr

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Grocerie-Geschäft. 1028 Lincoln Ave. do19mailwo

Zu verkaufen: Gute Staatszeitungsroute, nur Cash. 108 Sherman Str. mai19,1w

Zimmerarbeiten in Krepelein werden noch prompt und billig ausgeführt. Ernst Ritzer, 1005 James Ave. dimido

Zu verkaufen: Ein billiges Gespann für schwere Arbeit. 53 Rees Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Geschäft muß Umstände halber sofort billig verkauft werden. Adr.: L. 113 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Meatmarket. 2869 Archer Ave. mo—mo

Zu verkaufen: Milch Route, Chounard, 483 Ogden Ave. mai 16 1w

Zu verkaufen: Grocery Store mit Fixtures und guter Kundschaft, billig, wegen Abreise. Rent billig, 4 Zimmer oben, Store und Basement $35.00. 113 Illinois Str. dimidofr

Zu verkaufen: Ein gut gehender Fish, Oyster und Delikatessen Store, sehr billig, krankheitshalber; nachzufragen 246 N. Clark Str. Mai 17 1w

Zu vermiethen: Barbiergeschäft mit vollständiger Einrichtung. 83 W. Kinzie Str. dimido

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Boardinghaus. 799 Clybourn Ave. mai17,1w

Zu verkaufen: Ein gut eingeführtes Candy-Geschäft wird Umstände halber billig verkauft. Preis $350.— 545 W. 13. Str. mido

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionary, Cigarren Store, Soda Fountain und Laundry-Office. Guter Stand. Wegen Umständen zu verkaufen. 476 Hermitage Ave. mido

Zu verkaufen: Grocery. Store zu vermiethen. 572 Noble Str. 17mailw

Zu verkaufen: Eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei (Book and Job Printing) ist eingetretener Umstände halber preiswürdig zu verkaufen. Offerten mit Angabe der Adresse unter K 102 an die Expedition dieses Blattes. dimido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Erste Klasse Meat Market, 153 E. Belmont Ave. dimido

Zu verkaufen: Saloon nebst Haus und Lot, gutes altes Geschäft wegen Abreise in Erbschaftsangelegenheiten. Werthvolle Münzsammlung kann miterworben werden. 1619 W. 47. Str. May 17. 1 w

Zu verkaufen: Ein Saloon, wegen Familienangelegenheiten. Kein annehmbarer Preis wird zurückgewiesen. Archer Ave 3137. May13-1week

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Halle, Südseite, billig, wegen Familienverhältnisse. Adresse: L 613 Abendpost. mai14-21.

Zu verkaufen: Gute Morgen Zeitungsroute zu verkaufen. Erfragen 670 Jane Str. midofr

Zu verkaufen: Konditorei mit Stock und Einrichtung. 243 E. North Ave. mido

Zu verkaufen: Eine gutzahlende Restaurant, mit gut eingerichtetem 16 Zimmer Boardinghaus, billige Miethe, beste Lage Milwaukee Ave., billig, Klein & Co.; 148 La Salle Str. bidosa

Zu verkaufen: Kleiner Cigarren-, Tabak-, Candy- und Bäcker-Laden. 635 S. Union Str.

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete Wirthschaft an drei Hauptstraßen an der Nordwest-Seite. Architekt-Office im selben Gebäude. Sehr preiswürdig. 199 W. Division Str.

Zu verkaufen: Eine fast neue Soda-Fountain, billig. 389 E. North Ave.

Zu verkaufen: Neue Lumber, Brick und Expreß-Wagen, billig. Belmont und Western Ave., im Wagen-Shop.

Zu verkaufen: Wenn Sie ein lebhaftes Geschäft. Hier ist ein Grocery und Saloon, ein guter Platz für einen Deutschen. Kein Humbug, keine Agentur. Adr. O. 130 Abendpost.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Netter junger Mann, im Saloon und Grocerygeschäft, wünicht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens oder Wittwe, mit oder ohne Vermögen, zwecks baldiger Verheirathung. Adresse, M 144, Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Butcher, 25 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekannschaft eines guten deutschen Mädchens entsprechendes Alters behufs Verheirathung. Etwas Vermögen erforderlich. Briefe erbeten X 214 Abdp. mido

Heirathsgesuch: Ein Wittmann anfangs 30, mit 3 Kinder und eigenes Heim, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittfrau ohne Kinder in gleichem Alter, um sich zu verheirathen. Briefe erbeten unter O 145 Abdp. midofr

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, Anfang 40, wünscht die Bekanntschaft eines Mannes von 40 bis 50 Jahren zu machen. Briefe erbeten unter L. 188 Abendpost.

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Spezialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei; Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Mai 9—6m

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

Dr. Ida von Schulz, Frauenarzt behandelt mit sicherem Erfolge ohne Operationen alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode, bei strenger Verschwiegenheit. 16jährige Praxis. 360 North Ave. Nehmt Wells St. Car. mail1,1mt

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. bw

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 2.

Elliott & Omohundro, Patent-Anwälte sind umgezogen nach 1025 und 1028 Monadnock Building, Ecke Dearborn und Jackson Str., Chicago. 17. May 1mt

Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. ertheilt bei strengster Verschwiegenheit, Dr. Ida von Schulz, 360 E. North Ave. 7mai 1mo

Frau Dr. Zara nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt W. Madison Str.-Cabelcar bis Loomis Str. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3mailmo

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 352 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2332 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2509 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 835 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 454 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5231 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderoh.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Praisa.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Beutler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiencke.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Die Versaillerin.

Roman von Ernst Remin.

(41. Fortsetzung.)

„Als der Herzog diese Maßregel der Gerechtigkeit vollzogen, sei eine schnell tödtliche Lungenentzündung zu seinen übrigen Leiden hinzugetreten. Schon während seiner Mittheilungen — oder wenn man wolle, seiner Beichte — habe er oft gestöhnt und geröchelt und lange Pausen machen müssen. Hernach aber sei es rasch zu Ende gegangen. Der katholische Geistliche des Ortes, welcher darüber hinzugekommen wäre, habe ihm die Vergebung aller seiner Sünden zugesichert und ihm vollends sein Scheiden erleichtert, soweit die greulichen Schmerzen, welche seine Kraft bald erschöpften, dies zuließen. Seine letzten Stunden seien dann wieder sanft gewesen und plötzlich habe ihn nach anscheinender Besserung der Tod hingerafft. Er sei wie ein Gläubiger und ein der Mutterkirche Wiedergewonnener gestorben. Man hätte ihn vorläufig auf dem alten Hersfelder Friedhofe bestattet und erwarte nun die weiteren Befehle von den Angehörigen des Verschiedenen. Er aber sei gekommen, um der Frau Marquise eine Schrift zu überbringen, die der Herzog ihm am Tage vor seinem Abscheiden bittend mit seinen armen Händen hinstreckte. Es sei von ihm selbst geschrieben und, so gut es ging, gefaltet worden, das Siegel habe er — der Greis — daraufgesetzt, und die Aufschrift habe der Bürgermeister gemacht, da er des Schreibens nicht kundig sei. Der Bürgermeister habe auch die Hinterlassenschaftsurkunde niedergeschrieben und mit untersiegelt. Der Herr Herzog selbst hätte nur mit äußerster Mühe seinen Namenszug fertig gebracht.

Darauf holte der Mönch unter seiner Kutte ein ungeschickt zusammengefaltetes Blatt grauen Papiers hervor, dessen vier Enden nach innen geknifft und dann versiegelt worden waren, und das die Aufschrift trug: „Der hochwohlgeborenen Frau Constance, Baronin von Roubair auf dem Schlosse Seiner Durchlaucht des Herzogs Ernst Ulrich zu Sachsen, in der Ebenburg." Es war schnörklig geschrieben, wie von der Hand eines rechten Schreibersmannes und Beamten.

Constance stand fast das Herz still, als sie es in Empfang nahm und, nachdem sie langsam die Aufschrift gelesen, sich anschickte, das Siegel zu brechen.

Mit der Handschrift eines Kindes, das seine ersten Versuche macht, stand dort in großen, ungefügen Buchstaben quer durch das Blatt geschrieben.

„Pardon, oh Pardon!"

Und darunter ein kaum entzifferbarer Zug, welcher „P. d'H." bedeuten sollte.

Constance starrte lange auf das Papier. Seit zweiundzwanzig Jahren hatte sie seine Handschrift nicht gesehen — es waren ganz fremde Züge, keins dieser Zeichen kam ihr bekannt vor, selbst nicht die Unterschrift, denn der Herzog hatte früher mit seinem vollen Namen zu zeichnen geliebt. So lang, stark und rücksichtslos er vordem die Buchstaben über das Papier zu ziehen pflegte, so zitternd, ärmlich gebückt standen diese da — ach, das Unglück mußte den stolzen, eigenwilligen Mann sehr übermocht haben!

Sie dachte an die Zeit zurück, wo er sie umworben; ein Urbild feinster adeliger Sitte vom Scheitel bis zur Zehe, wenn er auf reichgeschmücktem tänzelndem Renner vor ihrem Fenster vorüberritt, hinter ihm ein glänzendes Gefolge von bewaffneten Dienern. Dann kam der Tag, da er sie entgegennahm aus den Händen ihrer Aebtissin, welche ihr Demuth anempfahl in dem hohen Glück, das ihrer zu harren schien. Bei dem Einzug auf Romilly, so phantastischprunkvoll er war, hatte sie zuerst ein leises Mißbehagen empfunden, weil von seinen Verwandten und Gesippten keiner und keine erschienen war, sie zu begrüßen. Aber seine eigene Ritterlichkeit und Liebenswürdigkeit hatte sie das vergessen gemacht. Und wie reiche Hochzeitsgeschenke bot er ihr, noch sah sie das weite, kerzenhelle Bogengemach, in dem die glänzenden Brokate und Seiden und Hermeline und die tausend glitzernden Edelsteine in den geöffneten Schmuckkästchen ausgelegt waren, — eine Pracht, die ein fürsorglicher Gatte gerüstet, die Liebste auf das herrlichste zu schmücken. Und dann war die wunderbar schöne Zeit gekommen auf der Reise, da sie in den schönen italienischen Kirchen oft mit innigem Gebet den milden Heiligen für das Glück und den Sonnenschein gedankt, den sie ihr bescheerten. Nachher aber, hatte sich's gewendet, der Gatte war verdrossen, Einsamkeit umgab sie, ihr Kind war klein und mehr eine Puppe für sie zu Spiel und gelegentlichen Tändeln, als ein Trost und ein erzieherischer Gottessegen; das Schloß wurde voll lärmender, frechbegehrlicher Zechgesellschaft. Eine Zeitlang freuten sie die wilden Jagdritte und das glänzende Festtoben um sie—mit einem Male aber überkam sie die Empfindung, sie selbst sei das Wild, auf das diese ritterlich-unverschämte Meute gehetzt war. Gehetzt, weil ihr Gatte sie aufgab. Und als sie das kaum geahnt, war auch die Katastrophe schon da—aber die ganze ruchlose Abscheulichkeit des Spiels, das mit ihr getrieben worden, hatte sie erst in diesem Augenblick überschaut, in diesem Augenblick, wo zugleich ein Sterbender mit seinem letzten Gekritzel Verzeihung dafür und für sich heischte.

„Nun, so mag die ganze Vergangenheit versinken und vergessen sein!" Mit diesem Entschluß wandte sie sich der Gegenwart und dem harrenden Mönche wieder zu. Vergessen, ausgelöscht soll seine Schuld und ihre Schuld sein, ihn ganzes langes Leben voll Glanz und Elend und Fehle, das zwischen jener Jammertagen und dem Jetzt lag. Sie vergab, so mußte ihr auch vergeben werden. So hieß es in der Schrift.

Sie sagte dem Greise, daß sie ihm für seine Botschaft dankbar sei. Sie wollte ihn reich beschenken; er bat aber, die Wohlthat seinem armen Kloster zuzuwenden, und sie sagte es ihm zu. Darauf wurde der Bote entlassen, nachdem er sich in der Schloßküche hatte zur Reise stärken müssen, entlassen mit gutem Zehrtrunk und Zehrgeld.

Als sie dann allein saß in ihrem Salon, kam ihr plötzlich die gewohnte Umgebung fremd vor. Das alles hatte sie, Möbel, Farben, die Seide an der Wand, sorgfältig ausgewählt und zusammengestellt, damit sie in diesem Raume schön und begehrenswerth erschiene, mit einer unbeschreiblichen Empfindung von Beschämung und Wehmuth blickte sie in ihrem Zimmer umher, gedacht sie der letzten Jahre, die sie auf der Ebernburg, selbstisch = berechneten Zwecken dienstbar, verlebt hatte. Sie fühlte die Sehnsucht, damit ein Ende zu machen.

Aber wohin?

Die ganze weite Welt stand ihr wieder offen. Der Sterbende hatte ihr eine große Rente ausgesetzt. Sie konnte leben, wo sie wollte. Er hatte wenigstens jetzt für sie gesorgt. Aber nein — sowie sie damals das Jahresgehalt zurückgewiesen, das er ihr anbieten ließ, als er sie verstieß — so mochte sie auch dieses Geld nicht berühren. Er sollte sich die Verzeihung nicht erkaufen. Sie vergab ihm, aber Geschenke von ihm — die nahm sie nicht an!

Und wohin sie auch gehen würde in der Welt, überall war sie „die Versaillerin." — Kalte Herzen, erkaufte Gastfreundschaft, einsames Wohnen bei Fremden! — — —

Ins Kloster? Gingen nicht alle dahin, die mit dem Leben fertig waren?

Vielleicht! Obwohl es ihr wie die Eingangspforte zum Kirchhof erschien!

Aber erst hat sie hier noch ein Geschäft. Philipp wird auf des Herzogs Beschwerdenote hierher zurückkehren — sie empfindet es mit starker, untrüglicher Vorahnung — er muß kommen, irgend eine Hilfe zu bringen oder zu versuchen.

Dann wird sie trachten, ihn zu gewinnen, wenn er mit seinem Werben abgewiesen wird, wenn er unglücklich ist. Villeicht vergräbt er sich mit ihr drunten im Süden auf einer sonnigen Insel — vielleicht weiß sie ein mütterlich-kindliches Verhältniß zwischen ihr und ihm herzustellen — jedenfalls will sie ihn vor dem Jammer der Einsamkeit bewahren und ihm über sein Mißgeschick hinweghelfen. Sehnsüchtig denkt sie dabei an sich und an die Möglichkeit, in ihm für ihr Alter, das nun kommt, einen Sohn zu gewinnen.

Gelingt es ihm aber hier am Hofe, erringt er sich das Glück, so wird sie entsagen; dann ist das Kloster ihr Platz — dem mag dann auch die Stiftung des Herzogs zufallen.

Und wie soll es Philipp nicht gelingen, wenn er jetzt kommt, hochgefürstet, einer der Reichsten jenseits des Rheins, der rechtmäßige Sohn und Nachfolger des Herzogs von Havre, selbst ein Reichsstand wie Ernst Ulrich, der ihm die Tochter dann mit Ehren bewilligen kann.

Freilich weiß das niemand — sie ist es, die das Geheimniß besitzt. Schweigt sie, so erfährt Philipp nichts von jener kleinen Urkunde, die in Hersfeld vergraben liegt und vermodern wird mit der Zeit. Die Erben jenseits des Rheins werden dann einen Aufruf erlassen nach Philipp von Croy-Havre genannt von Digonneau — einen Aufruf, der schwerlich bis ins Lager Friedrich des Großen dringen wird. Meldet sich darauf Niemand, so werden sie eine Frist setzen lassen und dann wird die Krone mit ihnen das reiche Erbe theilen. Sie selbst aber, sie theilt dann mit—ihr fällt dadurch der Sohn zu!

Nein! Auf diese Weise wird sie nicht um das Glück ihres Kindes sich ein spätes, mattes, eigenes Glück erkaufen. Wenn Philipp kommt, soll er Alles wissen, was ihn in den Stand setzt, sein Erbe anzutreten. Und kommen muß er ja in diesen nächsten Wochen.

Aber wie? Theilte sie ihm den Inhalt der Urkunde mit, so machte sie ihm auch den Schmerz—in ihr seine Mutter kennen zu lernen!

Das war eine Klippe, die sie nicht zu umschiffen wußte.

Ach, sie war erschöpft vom Leben; die klugen Rathschläge, mit denen sie sonst alles Unmögliche möglich zu machen gewußt, sie fielen ihr nicht mehr ein, wie früher; es überkam sie plötzlich eine ihr ganz ungewohnte Rath- und Hilflosigkeit. Freilich war schon genug über sie hingestürmt an diesem Tage — — —

Mit einem Male legte sie beide Arme verschlungen auf die Kante des Tisches, an dem sie saß, lehnte müde ihr Haupt hinein, und befreiend, lindernd flossen die Thränen aus ihren Augen über die Wangen, in den Spitzenbesatz ihrer Aermel, in den sie das Gesicht hineingedrückt.

Schon einmal hatte sie so hilflos gelegen und geweint; an jenem Abend, während im Park der Zweikampf vor sich ging. Was hatte ihr damals Frieden gegeben? Daß sie vermocht, inbrünstig um höhere Hilfe zu bitten — zu beten.

Und so erhob sie sich wieder und ging in ihr Boudoir. Dort stand neben den Toilettengegenständen der Weltdame auch ein Betpult, ein zierliches Möbel aus dunkelgebeiztem Rosenholz und blaßgelbem Ahorn, mehr ein Schmuck- als ein Gebrauchsstück, wie die Perlmuttereinlagen und das Sammetpolster für die Kniee bewiesen.

Da warf sie sich nieder—mit halbem Gedanken die Perlmutterarabesken streifend, die ihr plötzlich hochmüthig-prunkvoll erschienen.

Dann aber flogen all ihre Herzensregungen mit heißem Schwunge auf zur heiligen Jungfrau. Es war ihr wie eine innere Offenbarung, daß sie so in anhaltendem, echtem Strome der Empfindung zu ihr reden konnte, daß sie plötzlich gelernt hatte, wie ein allenthalben geängstigtes Gemüth sich wieder aller Noth entledigen kann, indem es all seine Sorge in die geschickten Hände der höheren Macht legt.

Nachdem sie lange dort gekniet, erhob sie sich getröstet und in der gewissen Zuversicht, daß alles weise und zu ihrem Heile, wie zu dem ihres armen Kindes werde gefügt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Weltausstellung in Chicago.

Der österreichisch-ungarische Regierungs-Commissär für die Weltausstellung in Chicago, Consul Dr. v. Palitschek, veröffentlicht im Wiener „Handels-Museum" einen vom 1. April d. J. datirten Bericht aus Chicago über Stand und Aussichten des Ausstellungsparkes. Er schreibt:

„Wer den für die Unternehmung der Weltausstellung 1893 bestimmten Platz in Chicago seit einem Jahre nicht gesehen hat, kann sich des aufrichtigsten Erstaunens über den großen Fortschritt, der in den Anlagen und Baulichkeiten und in allen anderen Details erkenntlich ist, nicht enthalten. Die zweifellos großartige Anlage läßt sich in allen ihren Lagen und Gestaltungen heute schon erkennen, und es ist ziemlich außer Zweifel, daß, ein günstiges Bauwetter vorausgesetzt, die Palais und Pavillons der Ausstellung vielleicht schon längere Zeit vor dem Dedikationstage, d. i. vor dem 12. October d. J., fertig sein werden, so daß eine größere Zeit zur inneren Ausstattung von Beginn des Jahres 1893 bis zur Eröffnung der Ausstellung für die Installation der Ausstellungsgegenstände und Objekte übrig bleiben wird."

Der Artikel geht sodann zur Besprechung des Grundrisses der Ausstellung über. Hauptgebäude ist der Industriepalast, das „Manufacturers' & Liberal Arts' Building." „Allerdings wird durch eine weitgehende Unterabtheilung der Ausstellungs = Gegenstände dieses Hauptgebäude von einer größeren Anzahl von Ausstellungen umgeben, indem besondere Pavillons für Verkehrsanstalten, Maschinen, Bergbau, Gartenbau, Fischerei, Elektrizität etc. errichtet sind alles Baulichkeiten von größeren Dimensionen und einer im Ganzen sehr gefälligen Anlage; sie liegen ziemlich nahe bei einander, jedoch durch eine Reihe von Teichen, Bassins, Quais etc. für den Beschauer immerhin von einander so weit getrennt, daß die einheitliche Anschauung der Industrieobjekte eines Landes, bei flüchtigem Besuche, nachgerade zu den Unmöglichkeiten gehören wird.

Die Auftheilung ist übrigens in manchen Punkten zu weit getrieben, indem z. B. die Photographie in die freien Künste, die Buchdruckerei in die Industriegruppe, die Lithographie, Zinkographie und deren verwandte Zweige in die Maschinenhalle gewiesen sind, während anderseits Früchte- und Gemüsekonserven im Gartenbaupavillon, Fischkonserven im Fischereipavillon und konservirte Erbsen, Mais und andere Feldfrüchte im Ackerbaupavillon zur Ausstellung gelangen. Doch wird den Herren Directoren heute schon vor ihrer weitgehenden Ausstellungs-Gruppirung bange und sehen sie selbst die Ungerechtigkeit ein, welche darin liegt, wenn z. B. ein Lederwaarenfabrikant seine Portemonnaies und Rauchrequisiten im Industriepalaste, seine Reisetaschen aber im Verkehr- und Transportpavillon ausstellen soll.

Trotzdem die überbaute Area in ihrer Gesammtheit die der früheren Ausstellungen wesentlich übertrifft, macht sich in allen Gebieten ein auffallender Platzmangel geltend, was umsomehr zu verwundern ist, als die Vereinigten Staaten selbst, mit Ausnahme der Maschinenhalle, ihre Betheiligung innerhalb gewisser, nicht allzu hoch bemessener Grenzen halten. Es ist bekannt, daß die Vereinigten Staaten bei früheren Ausstellungen niemals in allzu großen Dimensionen in den Industriepalästen vertreten waren, ja, daß sogar in Philadelphia die Ziffer der amerikanischen Aussteller hinter jener von Großbritannien zurückstand und die von den ersteren beanspruchte Area die von den britischen innegehabte nicht wesentlich übertraf.

Die Hauptursache des heutigen Platzmangels ist ein bedauerlicher Mangel an System, welcher den Verfügungen der Generaldirektion und den einzelnen Dienstzweigen auf allen Gebieten anhaftet, und welche es möglich machte, daß die zuerst um Raum ansuchenden Länder, Deutschland und England, nicht blos mit den besten, sondern auch mit den größten Ausstellungsplätzen bedacht worden sind, und daß, trotzdem England sammt Colonien ein ansehnliches Areal zugewiesen worden ist, heute schon daran gedacht wird, der anglo-australischen, anglo-ostindischen und anderen englischen Colonien, abgesehen von jenem großen Areale, besondere Ausstellungsplätze zugewiesen.

Die panamerikanische Idee hat ferner die vielleicht früher richtige Ansicht von der Größe und Bedeutung der europäischen Industrie derartig verschoben, daß sich heute die leitenden Kreise der Ausstellung, bis auf wenige Wissende, die Ansicht nicht rauben lassen, daß für Südamerika annähernd ein eben so großer Raum hätte reservirt werden sollen, als für Europa.

Nach alledem steht ziemlich fest, daß die europäischen Länder, und zwar auch Deutschland und England, die genügend mit Raum dotirt sind, nicht ausgenommen, darauf bedacht sein werden, aus ihren Ausstellungs-Abtheilungen alles dasjenige fernzuhalten, was sich nicht wirklich für den Export nach Amerika eignet oder ein gedrängtes Gesammtbild von Fortschritt, Erzeugung und Entwicklung geben kann."

„In welch ungleichmäßigem Verhältniß die Anforderungen nach Raum zu den thatsächlich vorhandenen Räumlichkeiten stehen, beweist der eine Umstand, daß für die Ausstellungen Frankreichs und Deutschlands in der Kunstgalerie zusammen mehr Raum beansprucht wird, als die ganze Kunstgalerie sammt Annexen aufweist, so daß für die übrigen Länder thatsächlich nichts übrig bleiben würde.

Man geht von Seiten der Ausstellungsbehörde mit dem Plane um, dem Mangel durch Einschaltung neuer Gebäude abzuhelfen; aber nicht allein, daß es hierzu an Raum gebricht, so sind die zur Verfügung stehenden Mittel, wie die jetzt in Chicago tagende Commission erkannte, in derartig hohem Grade in Anspruch genommen, daß es nicht wohl angeht, noch größere Auslagen dem ursprünglichen Präliminare hinzuzufügen, und die Mißlichkeit, die sich in Amerika immer gezeigt hat, wenn es hieß, bei öffentlichen Angelegenheiten sparen zu müssen, bestätigt sich in diesem Falle in vollstem Maße."

„Die Geldfrage in der Ausstellung ist überhaupt wesentlich verwickelt. Da man von vornherein auf eine Platzmiethe für die Ausstellungobjekte verzichtete, regressirt man sich jetzt durch Abgabe von Gasthaus-, Kaffeehaus-, Vergnügungslokal-, Musik- und Schifffahrts-Konzessionen zu geradezu fabelhaften Preisen. Besonders die sechs Plätzchen vor dem Industriepalaste gegen die Seefront zu, allerdings die besten Plätze der Ausstellung, sind zu einem für alle sechs Plätze über eine Million betragenden Pachtzinse vergeben worden, die anderen, minder guten Plätze im Verhältnisse, und es sollte gar nicht befremden, wenn der Schluß der Ausstellung in Chicago auch mit einem Restaurant-, verbunden mit einem Chicagoer Hotelkrach, zusammenfaller würde."

„Es läßt sich in Kürze sagen: eine Reihe von Dingen, die mit der Ausstellung in Verbindung stehen, ist ungesund veranlagt und dürfte die aufgewandte Mühe und die daran gesetzten Hoffnungen nicht lohnen.

Gleichviel wird die Ausstellung nichts von der ihr prophezeiten Großartigkeit einbüßen, und da so ziemlich von allen Ländern der gebildeten Welt ein reges Interesse für dieses große Unternehmen kundgegeben wird, da besonders die europäischen Staaten und in gleichem Maße Ostasien, Mexiko und Brasilien sich bemühen, in Chicago 1893 würdig und auserlesen repräsentirt zu sein, so ist an einem Erfolge des Unternehmens — auch wenn dasselbe als eine internationale, nicht blos als eine amerikanische Veranstaltung aufgefaßt wird — nicht wohl zu zweifeln. Die Kosten der Ausstellung werden für jeden Einzelnen erhebliche sein, und während ein großer Theil der Aussteller seine kühnsten Hoffnungen übertroffen finden wird, wird ein anderer Theil mit Enttäuschungen heimkehren. Dies ist bei allen derartigen großen Völkerfesten der Fall, und die größere Spannung zwischen Erfolg und Mißerfog scheint immer auf ein gelungenes Unternehmen hinzudeuten, wenn nur der Durchschnitt nicht gar zu tief zu liegen kommt — und das wird in Chicago kaum der Fall sein. Die Ausstellung erfolgt nicht allein für Nordamerika, sondern für den ganzen amerikanischen Kontinent und im übertragenen Sinne für Ostasien und Oceanien. Käufer und Beschauer aus allen diesen Ländern werden sich in Chicago in großer Anzahl einfinden und zum großen Theil in der Absicht dahin kommen, Gelegenheit zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen zu suchen.

Man sehe sich daher vor, daß das, was nach Chicago gebracht wird, in seiner Art das Beste und Vollkommenste sei, damit es möglich erscheint, einen größeren Absatz hierin nach den Ver. Staaten und dem immer kaufkräftiger werdenden Canada, nach Mexiko und Südamerika zu erzielen; man kümmere sich um tüchtige nationale Vertretungen während der Ausstellung und die Uebergabe derselben in kräftige Hände nach dem Schlusse des großen Völkermarktes, und wenn nachher die Summe aller Erfolge gezogen und die Mißerfolge davon abgezogen werden, ist es ganz zweifellos, daß eine ungeheure Ziffer zu Gunsten des Erfolges übrig bleiben wird."

—Um zu zeigen, wie sehr mit der Marseillaise der Begriff des Freiheitsliedes verbunden war, möchten wir, schreibt die „Berliner Volksztg.", bei Gelegenheit des hundertjährigen Gedenktages des französischen Liedes daran erinnern, daß auch einst eine deutsche Marseillaise gedichtet worden ist, d. h. ein deutscher Text zu der französischen Melodie. Es ist dies im Frühjahr des Jahres 1848 geschehen. Dieses deutsche Freiheitslied wurde verfaßt von Friedrich Eylert, dem Sohn des bekannten Bischofs Eylert, welcher unter Friedrich Wilhelm IV. Hofprediger war. Der Sohn, welcher sich gleichfalls dem geistlichen Stande gewidmet hatte, mußte diese Laufbahn aufgeben und gehörte im Jahre 1848 zu den eifrigsten Sängern der Freiheit. Die ersten vier Zeilen der damals von ihm veröffentlichten „Deutschen Marseillaise" lauteten:

„Vorwärts, vorwärts, Deutschlands Söhne,
Vorwärts muthig in's Gefecht!
Niemand wag' es mehr und höhne
Uns're Freiheit, unser Recht!"

Daß nach knapp vierundvierzig Jahren der Dichter und seine deutsche Marseillaise vergessen sind, das ist nicht schlimm; leider aber gedenken auch nur noch sehr wenige der Freiheit, deren Sänger er war.

Vom Auslande.

— **Aus Konstantinopel** wird geschrieben: Die in der Türkei ansässigen spanischen Juden haben kürzlich den vierhundertjährigen Erinnerungstag ihrer Vertreibung aus Spanien und ihrer gastlichen Aufnahme in dem ottomanischen Reiche gefeiert. Es bildete sich zu diesem Zwecke ein Comite, welches sich mit sämmtlichen Glaubensgenossen im Auslande in Verbindung setzte, um aus diesem Anlasse dem jetzt regierenden Sultan in würdiger Weise ihre Dankbarkeit für religiöse Taleranz, welche den Juden in seinem Reiche stets entgegengebracht wurde, zu bezeigen. Es war u. A. beabsichtigt, dem Sultan einen kostbaren Ehrensäbel, reich mit Diamanten und Edelsteinen besetzt, als Geschenk darzubringen. Ferner wurden die Vertreter der Judengemeinden in Auslande ersucht, am Erinnerungstage bei den respektiven ottomanischen Vertretern vorzusprechen und ihnen gegenüber den Dank ihrer Glaubensgenossen zum Ausdrucke zu bringen. Zu seinem Bedauern mußte jedoch das vorbereitende Comite von diesen Veranstaltungen Abstand nehmen. Sultan Abdul Hamid drückte seine Befriedigung über die geplanten Kundgebungen aus und versicherte die Juden auch für die Zukunft seiner Theilnahme und seines Schutzes, stellte aber das Ansuchen, den Gedenktag ganz still zu feiern. Aus diesem Grunde mußte sich die in Konstantinopel und in den Provinzen der Türkei lebende Judenschaft darauf beschränken, den Festtag in ihren Synagogen zu feiern. An dem Gottesdienste in Konstantinopel nahmen alle Würdenträger, welche dem jüdischen Glaubeu angehören, Theil, wie z. B., der amerikanische Gesandte bei der Pforte, Herr Salomon Hirsch, Moses Effendi, erster Dragaman des türkischen Marine-Ministeriums, Daud Effendi vom Ministerium des Aeußern u. A. Die in spanischer Sprache erscheinenden Journale der Juden gaben Festnummern heraus.

— **Prinz Waldemar und die Telephonistin.** Eine amüsante Verwechselungsgeschichte passirte jüngst am Telephon zwischen Kopenhagen und einem seeländischen Küstenstädtchen. In dem letzteren war Prinz Waldemar von Dänemark zu Schiff angelangt und an Land gegangen, um die Reise nach Kopenhagen per Eisenbahn fortzusetzen. Da er sich jedoch zuvor eines Wagens versichern wollte, der ihn vom Bahnhof der dänischen Hauptstadt nach Schloß Amalienborg führen sollte, so begab er sich in dem Hotel, wo er abgestiegen, persönlich an's Telephon, gab mit dem Läutewerk das übliche Meldezeichen an das Postamt des Orts und rief: „Bitte um Kopenhagen!" Das Fräulein Telephonistin, das die Stimme eines guten Bekannten zu erkennen glaubte und sich gerade aufgelegt fühlte, diesen ein wenig zu hänseln, fragte zurück: „Was wollen Sie mit Kopenhagen?" Der Prinz antwortete: „Ich wünsche heute Abend dahin zu reisen." „Was wollen Sie dort?" fragte die Beamtin. „Ich muß nothwendig nach Amalienborg," lautete die Antwort des sich amüsirenden Prinzen. Nun glaubte sich jedoch die Telegraphistin genarrt. „Ach was! Dummer Schnack!" rief sie zurück. „Ich frage, was Sie in Kopenhagen zu suchen haben?" „Aber ich will ja nur dahin telephoniren," lachte der Prinz, „damit man mir heute Abend vom gelben Schloß oder Amalienborg eine Equipage an die Eisenbahn sendet." „Na, nu hören Sie aber auf," gab die Telephonistin schmollend zur Antwort, „Sie sind ja wohl rein verrückt!" Der Prinz, dem das Mißverständniß bisher viel Spaß gemacht, glaubte jetzt denn doch die Zeit gekommen, sich zu erkennen zu geben. „Mit wem glauben Sie denn eigentlich zu sprechen?" fragte er. „Nu, mit wem denn sonst, als mit dem Kellner Karl vom Hotel," lautete des Fräuleins Antwort. „Sie irren sich, meine Beste, ich bin Prinz Waldemar." Die zu Tode erschrockene Dame soll einer Ohnmacht nahe gewesen sein.

— **Die Nachrichten aus Bordeaux** über die durch den letzten Nachtfrost im ganzen Medoc angerichteten Verwüstungen der Weinberge lauten trostlos. Man kann sich, so heißt es nach der „Nat. Ztg." in einem Privatbrief aus dortiger Gegend, unmöglich einen Begriff von dem Unglück machen, wenn man solches nicht mit eigenen Augen gesehen hat. In den niederen Lagen sieht es gerade aus, als wenn man Alles mit Feuer verbrannt hätte; der Weinstock ist total schwarz und man sieht meilenweit kein grünes Blatt mehr. Der bei weitem größte Theil der diesjährigen Weinlese ist als vernichtet zu betrachten. In den höher gelegenen Gegenden scheint der Schaden nicht ganz so schlimm zu sein, wenngleich der größte Theil der jungen Schüsse auch abgefroren ist. Die nicht erfrorenen Scheine sind jedoch braun, haben also auch sehr gelitten, so daß zu befürchten steht, daß dieselben nach der Blüthe auch abfallen werden. Der Schaden ist ein ganz enormer und die Winzer sind in einer trostlosen Lage. Selbstverständlich gehen die Preise aller Weine in die Höhe, doch läßt sich augenblicklich noch nicht sagen, in welchem Maße sie anziehen werden. Am schlimmsten ist es jedenfalls mit den kleinen Weinen in den niederen Lagen, wo gar nichts wachsen wird.

— **Eine vollständige Corruption** im Zuchthause nannte dieser Tage in Köln in einer Kölner Strafkammer-Verhandlung der Rechtsanwalt das Treiben des Arresthausaufsehers Drewke, der seit langen Jahren in der Strafanstalt angestellt, sein Amt dazu benutzte, den Zwischenträger zwischen verurtheilten Verbrechern und deren Angehörigen zu spielen und für jene Eßwaaren und Tabak einzuschmuggeln, wofür er von je 10 Mark 3 Mark, von je 5 Mark 2 Mark in seine Tasche steckte, wenn er die Beträge nicht ganz unterschlug. Die Gefangenen, mit denen der pflichtvergessene Beamte solche Geschäfte machte, wurden von ihm in auffälliger Weise bevorzugt, die ihm nichts einbrachten, behandelte er schlechter. Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Zuchthaus, das Gericht aber billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und ließ es bei einem Jahre Gefängniß bewenden. Die in dem Proceß vernommenen Zeugen waren meist Mörder, Räuber und Einbrecher, die unter starker Bedeckung aus dem Zuchthause dem Gericht vorgeführt wurden.

— **Die „Barmer Zeitung"** meldet: „Aus dem Zuchthause zu Werden wurde der Taglöhner Heischeidt entlassen, welcher durch Spruch des Schwurgerichts zu Elberfeldt vom September 1887 wegen eines schweren Sittlichkeits-Attentats zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war. Der vorbestrafte Angeklagte hatte die That entschieden geleugnet, da aber die überfallene Frau ihn unter Eid als den Thäter bezeichnete, erfolgte die Verurtheilung. Jetzt ist durch Zeugenvernehmung sein Alibi nachgewiesen. Seit Januar 1888 hat er unschuldig im Zuchthause gesessen.

— **Der bekannte amerikanische Humorist** Mark Twain fruktificirt seine europäischen Erlebnisse zu Reisebriefen für amerikanische Blätter und leistet dabei in lustiger Uebertreibung das Menschenmögliche. „Es ist viele Jahre her, daß ich nicht in der Schweiz gewesen bin", schrieb er vor einiger Zeit aus Interlaken. „Damals gab es nur eine Zahnradbahn. Jetzt hat aber jeder Berg hier eine oder zwei, die ihm wie Hosenträger über den Rücken laufen. Bald wird der Bauer auf jenen Höhen, wenn er des Nachts ausgeht, eine Laterne mitnehmen müssen, um nicht über eine Bergbahn zu stolpern, die gebaut worden, seit er das letzte Mal ausgegangen. Ein Bauer, durch dessen Kartoffelfeld keine Bahn geht, wird einst so berühmt werden wie Wilhelm Tell.

— **Drei russische Bauern** fuhren eines Tages von Odessa auf ihrem Gespann nach Hause. Unterwegs kehrten sie bei einem Schankwirth ein, wo sie sich bei einer Flasche Branntwein gütlich thaten. Ein bekannter Pferdedieb machte sich unterdessen mit dem Gespann davon. Auf der Steppe wurde der Dieb von den wüthenden Bauern eingeholt und einfach todtgeschlagen. Dieser Tage hatten sich diese wegen der That vor dem Geschworenengericht zu verantworten. Der Eigenthümer des Gespanns nahm die ganze Schuld auf sich allein; er erklärte, er sei bei der Ergreifung des Pferdediebes in solche Wuth gerathen, daß er sich über seine Handlung keine Rechenschaft habe geben können. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten frei.

— **Von einer merkwürdigen Uhr** erzählt der amtliche „Warschawskij Dnjewnik". Ihr Schöpfer ist der Uhrmacher Goldfaden in Warschau, der sechs Jahre an ihr gearbeitet hat. Sie ist für die Weltausstellung in Chicago bestimmt. Die Uhr stellt eine Eisenbahnstation dar mit Sälen für Reisende, mit Telegraphenbureau, Kasse, einem sehr hübschen, hell erleuchteten Bahnsteig und einem Blumengarten, in dessen Mitte ein Springbrunnen seine silberhellen Wasserstrahlen in die Höhe schleudert. Dem Stationsgebäude entlang zieht sich das Geleise, befinden sich die Wachthäuser, Signallaternen und Scheiben, Wasserreservoire und jegliches Zubehör einer Eisenbahnstation bis in die geringsten Einzelheiten. In der Kuppel des mittleren Thurmes und Gebäudes befindet sich eine Uhr, welche die örtliche Zeit zeigt, die in den zwei Seitenkuppeln befindlichen Uhren zeigen die Zeit von New York und Peking an; in den zwei äußersten Thürmchen, die das Gebäude von beiden Seiten flankiren, befindet sich ein Kalender und ein Barometer. Alle Viertelstunden beginnt auf der Station die Bewegung; zuerst tritt der Telegraphist an seine Arbeit; er fertigt ein Telegramm ab, daß die Linie frei sei. Dann öffnen sich die Thüren, und auf dem Bahnsteig erscheint der Stationschef und sein Gehilfe; an der Fensteröffnung der Kasse zeigt sich die Gestalt des Kassirers; aus dem Wachthäuschen schreiten die Wächter hervor und ziehen den Schlagbaum in die Höhe; an der Kasse bildet sich ein langer Schweif von Passagieren, die Fahrkarten kaufen; Gepäckträger schleppen die Koffer; der Wächter läutet die Glocke; aus dem Tunnel braust lärmend ein Eisenbahnzug hervor, und nachdem die Locomotive ein durchdringendes Pfeifen von sich gegeben, hält der Zug an. An den Wagen geht dann ein Arbeiter entlang, der mit einem Hammer die Achsen erprobt und ein anderer pumpt Wasser in den Kessel der Locomotive. Nach dem dritten Glockenzeichen stößt die Locomotive einen schrillen Schrei aus und der Zug verschwindet in dem entgegengesetzten Tunnel. Der Stationschef und sein Gehilfe verlassen den Bahnsteig und hinter ihnen schließen sich die Thüren des Stationsgebäudes; die Wächter kehren in ihre Wachthäuschen zurück und es herrscht vollkommene Stille, bis nach fünfzehn Minuten der Trubel von Neuem losgeht.